

GEMEINDEBRIEF

St.

Marien

am Markt

33. Jg | Nr. 114 | Juni 2009

Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

Neuer Pastor: Frank Uhlhorn

SEITE 4

32. DEKT in Bremen

SEITE 6 – 8

Musik in St. Marien

SEITE 12 – 13

DiakonieBISTRO

SEITE 18

Stiftung St. Marien

SEITE 20 – 21

Heywinkelhaus

SEITE 22 – 24

Veranstaltungen

SEITE 26 – 32



Mit dem Segen des Superintendenten Friedemann Pannen (Mitte – ohne Fahrrad) startet eine Radler-Gruppe aus den Gemeinden St. Marien und St. Katharinen zum Besuch des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentages nach Bremen



Die Poesie des Augenblicks und der Zukunft

Was ist eigentlich, wenn ein gewisser Mann namens Novecento Recht hat? Wenn man alle Erfahrungen von Glück, Freundschaft und von Liebe in einen einzigen Moment zusammenfassen könnte? Wenn man daraus einen Ton oder ein musikalisches Thema, vielleicht eine kleine Melodie herstellen könnte?

Kurz sei denen, die das Theaterstück Novecento von Alessandro Baricco nicht kennen, die Handlung erzählt. Es handelt von einem Menschen, Novecento genannt, der um 1927 herum auf einem Schiff als Waise in einem Pappkarton gefunden wird. Auf dem Schiff, das von Europa nach Amerika fuhr, sind nur bettelarme Menschen. Sie können das Kind nicht ernähren und bringen es zur ersten Klasse. Dort legen sie es auf ein Klavier. Ein Seemann erbarmt sich des Kindes und zieht es groß. Er stirbt jedoch selber bald, und so wächst Novecento ganz allein auf. Er wird ein begnadeter Pianist – mit nur einem Schönheitsfehler: Er hat nie die Welt gesehen, kennt nur das Schiff und das Meer. Zunächst darf er nicht an Land, weil er kein Visum hat, dann will er es aus Stolz nicht mehr. Der Zweite Weltkrieg bricht aus, und das Schiff wird zum Kriegsschiff umfunktionierte. Es wird so ramponiert, dass es versenkt werden soll. Überall wird Dynamit angebracht, Schaulustige stehen am Ufer, nur einer ist noch in dem Schiff: Novecento. Er will es auch jetzt nicht verlassen.

Sein bester Freund kommt, ihm zu helfen, aber Novecento sagt: „Glaube mir, ich habe mit dem Leben abgeschlossen. Ich habe alle Augenblicke von tiefer Freundschaft gesammelt, Musik daraus gemacht und sie dann gehen lassen. Ich habe alle Momente von Liebe gesammelt, ein Thema daraus gemacht und sie ebenfalls gehen lassen. Ich habe alle Momente von Glück gesammelt, sie in eine Melodie umgewandelt und kann auch sie nun gehen lassen. Jetzt habe ich schließlich noch einmal alle Momente von Leben in mir gesammelt, einen einzigen Ton daraus gemacht und werde es nun gehen lassen. Es ist in Ordnung so. Ich werde meinen Frieden finden.“

Angeregt durch das Theaterstück frage ich mich: Wie wäre so ein Moment, so ein Ton, solche Melodie beschaffen? Ein Dur-Akkord für Liebe, für Freundschaft die „Schottische“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy, ein Saltarello-Rhythmus für das Leben? Töne, Musik und Rhythmus wie eine Seifenblase? In vielen Farben schillernd und doch durchsichtig? Zerbrechlich, wie das Leben nun mal ist. Und zart? Wenn ich darüber nachsinne, sind die wirklich wichtigen Momente in meinem Leben zart. Sie haben mehr im Stillen stattgefunden als vor der großen Öffentlichkeit.

Wie wünschte ich mir die Farben in solchen Momenten? Ein tiefes Rot für die Augenblicke der Liebe? Wie sieht eine perfekte Liebe aus? Oder gibt es gar keine perfekte? Ist es nicht eher wünschenswert, die Intensität von Liebe zu erfahren? Zu erleben, dass die Liebe nicht immer dieselbe bleibt? Sondern sich verändert, an Herausforderungen wächst, auch an Streit und Missverständnis? Dass man vielleicht auch einmal erlebt, wie die Liebe fast vorbei gehen kann, damit man aus der Erfahrung klüger werden – und vielleicht auch stärker zu seinen eigenen Schatten stehen kann?

Und was wäre ein sattes Grün? Die Hoffnung? Freundschaft? Die Luft zum Atmen und die Natur? Alles das muss da sein im Leben, wenn es gelingen soll. Aber sollte es immer da sein? Sicher und selbstverständlich? Oder lernt man nicht auch besser fürs Leben, wenn man sich um etwas einmal bemühen und anstrengen muss? Und zum Dritten: Was ist noch wichtig im Leben? Die Farbe Gelb, die Momente des Lichts, die fröhlichen Melodien? Ohne Licht, das wissen wir aus der Biologie, kann kein Lebewesen existieren. Wir brauchen die Sonne, die auf die Haut trifft. Sie regt die Durchblutung an, setzt die Hormone frei. Aber wie eben auch schon: Die Sonne ist nur die Sonne, weil es die Nacht und den Mond gibt. Nur Sonne, das wäre ein Fluch!

Was würde als Summe des Lebens herauskommen, wenn man alle die Momente, die Farben, die Melodien zusammenzählt?

Was wäre da eigentlich wünschenswert? Pure Liebe, nur Licht und gänzlich unberührte Natur können ja nicht das Ziel sein, weil sie nur durch ihr Gegenteil wirken. Also besonders intensive Liebes-, Licht- und Naturerlebnisse? Dass Licht und Liebe die dunklen Zeiten überstrahlen? Dass beides im guten Wechsel stattfindet? Klar, dass ist das Eine. Das ist für alle Menschen ausnahmslos zu wünschen. Aber da ist noch etwas. Etwas, das jedes Leben auch in seinen Liebes-, Licht- und Naturmomenten zu einem ganz Einzigartigen, Besonderen, Individuellen macht. Etwas, das man sich nicht selber geben kann. Das ist vielleicht am schönsten in den Worten des 60. Kapitels im Jesajabuch ausgedrückt:

*„Mache dich auf und werde Licht!
Denn dein Licht kommt, und die
Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.“*

Wenn ich mich mit Novecento in dem Augenblick hätte unterhalten können, als er das Schiff nicht verlassen wollte, hätte ich ihm gern gesagt: Ja, Novecento, es geht auch darum, etwas loslassen zu können. Das ist wichtig und immer wieder eine Aufgabe im Leben. Aber es gibt noch etwas Schöneres: Dass es eine Zukunft gibt, die jedes Licht hier überstrahlen wird. Sie lässt auch Veränderungen erträglich werden. Diese Zukunft kommt uns entgegen! Darum können wir uns dem Neuen immer wieder stellen. Sie kommt uns entgegen durch unseren Herrn Jesus Christus.

Frank Uhlhorn

P.S.:

Novecento wurde 1994 geschrieben und im Juli desselben Jahres von dem Schauspieler Eugenio Allegri in der Hauptrolle und dem Regisseur Gabriele Vacis beim Festival in Asti uraufgeführt. Der Stück ist ein einziger Monolog des Protagonisten und zählt zu den einflussreichsten und erfolgreichsten post-modernen italienischen Theaterstücken.

Kirchenvorstand

In den Frühjahrssitzungen des KV standen Personalfragen, Bauplanungen und Haushaltsprobleme der Jahre 2008 und 2009 im Mittelpunkt des Interesses.

Wir begrüßten Frau Dr. Christa Schadowski als neu berufene Kirchenvorsteherin in unserer Mitte. Sie ist als früheres Mitglied der Marienkantorei und als Mitsängerin im Motettenchor in St. Marien nicht unbekannt. Sie ist Vorsitzende des „Fördervereins Musik an St. Marien“. So wird sie sich in besonderer Weise um die Belange der Kirchenmusik kümmern, aber selbstverständlich auch in anderen Arbeitsbereichen der Gemeinde mitwirken.

Am 13. Juni 2009 wird sie zusammen mit Pastor Uhlhorn der Gemeinde im Abendgottesdienst vorgestellt und in ihr Amt eingeführt werden.

Pastor Frank Uhlhorn, der sich in diesem Gemeindebrief selbst zu Wort meldet, arbeitet in St. Marien seit dem 1. Mai 2009 in einer halben Stelle im Pfarrdienst mit. Da Pastor Ostermeier in diesem Jahr 60 Jahre alt geworden ist, wird ihm eine Entlastung erteilt durch das Hinzukommen von Pastor Uhlhorn. Als besondere Aufgaben werden Pastor Uhlhorn übertragen: die geistliche Betreuung des Hauses Dorette, die Erteilung des Konfirmanden-Unterrichtes zusammen mit Pastor Kunze und der Diakonin Christina Ackermann. Im Pfarrbezirk I wird er für den Superintendenten die Kasualien (Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen) übernehmen. Natürlich beteiligt er sich am Predigtendienst in der Gemeinde und nimmt an den KV-Sitzungen und den wöchentlichen Leitungssitzungen teil.

Wir begrüßen die Mitarbeit von Frau Dr. Schadowski und Pastor Uhlhorn in der Gemeindeleitung und wünschen ihnen beiden Gottes Segen dazu.

In zwei Sitzungen beschäftigten wir uns mit den Problemen des Haushalts 2008 und den Planungen für 2009. Schließlich konnte der Haushaltsplan der Kirchengemeinde für 2009, der in Einnahmen und Ausgaben mit 1.376.226 Euro abschließt, festgestellt werden.

Auch die Jahresrechnung der „Stiftung St. Marien“ konnte abgenommen werden (siehe besonderer Bericht).

Die Baumaßnahmen im Haus Marienstraße 13/14 (Superintendentur) schreiten voran: der Pfarrgarten wurde gelichtet und neu umzäunt, die Außenrenovierung des Gebäudes und die Wohnungserneuerung sind im Zeitplan, so dass die Familie Pannen zum 1. Juli einziehen kann.

Eine Umgestaltung der Sakristei von St. Marien ist in Planung. Bis zum Ende des Jahres wollen wir einen würdigen Innenraum schaffen, der dann auch für seelsorgerliche Gespräche genutzt werden kann.

Der Internet-Auftritt von St. Marien soll nun endlich aktualisiert und durch umfangreiches Informationsmaterial erweitert werden. Wir arbeiten mit Hilfe eines Fachmannes intensiv daran.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Schenken Sie doch
Ihrer Gemeinde
eine Stunde !



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger
Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer
St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie wie immer
an dieser Stelle.

HEUTE:

B e s u c h s d i e n s t

Wer geht nicht gern zum Geburtstag – und wer erhält nicht gern Besuch, wenn der Freundeskreis immer kleiner wird. Genau hier brauchen wir Hilfe und Unterstützung aus der Gemeinde. Mit einem Gruß der Gemeinde in der Hand, Glück- und Segenswünsche weitergeben. Dazu brauchen wir Sie. Sie werden bei diesem Dienst meist freudig erwartet – beschenken und werden beschenkt. So wächst Gemeinde. Sind Sie dabei?

Sollten Sie sich für diese Aufgabe interessieren, wenden Sie sich bitte an Pastor Achim Kunze, Tel. 0541 / 2 82 89
oder an Frau Karin Heuwer, Tel. 0541 / 43 03 16

Frank Uhlhorn –

Pastor an St. Marien

Ich bin ein Stadtmensch. In Hannover geboren, habe ich meine Frau dort kennengelernt – auch eine gebürtige Hannoveranerin. Unsere ersten beiden Kinder sind in Hannover geboren. Doch dann kam der Ruf aufs Land – in Form der ersten Pfarrstelle: St. Cosmae et Damiani zu Hassel an der Weser. Das Dorf ist ein paar Kilometer von Hoya entfernt. Diese kleine Stadt kennt man in Osnabrück, weil der Graf von Hoya die Stadt erobern wollte. Das hat er leider mit seinem Leben bezahlt...

Ich bin dann ein Dorfmensch geworden. „Die erste Pfarrstelle ist ein bisschen wie die erste große Liebe“, wird in Theologenkreisen kolportiert. Für mich trifft das zu. Meine Ideen, die ich während des Studiums und Vikariats gesammelt habe, wollte ich gleich am ersten Tag umsetzen. Doch die Hasseler Pfarrstelle war nur mit Dreiviertel einer vollen Stelle dotiert. Zudem ergab sich für mich die Gelegenheit, mit einem Fernstudium im Studiengang „Öffentlichkeitsarbeit und Publizistik“ in Frankfurt die Stelle eines Öffentlichkeitsbeauftragten im Sprengel Calenberg-Hoya anzutreten. So bin ich mit meiner Familie in die Nähe von Nienburg gezogen. Dort habe ich neben der Öffentlichkeitsarbeit mit einer halben Stelle die Pfarrstelle in Estorf versehen.

Immer, wenn ich in dieser Zeit auf der Synode in Hannover Landessuperintendentin Doris Janssen-Reschke traf, sagte sie aus Spaß zu mir: „Willst du nicht zu uns nach Osnabrück kommen?“ Ich habe stets abgelehnt, weil wir uns in Estorf sehr wohl fühlten. Das war schon eine Art Ritual. Frau Janssen-Reschke habe ich in meinem Vikariat an der Markuskirche in Hannover kennengelernt. Als ich auf einem Gemeindeausflug mein Geld vergessen hatte und meinen Kaffee nicht bezahlen konnte, da fand sie das so lustig, dass sie mir spontan das „Du“ angeboten hat. Wir haben das beide nie bereut. Meinen Kaffee hat sie übrigens auch bezahlt.

Es kam tatsächlich der Tag, an dem ich ihre Frage gern mit einem „Ja“ beantwortet habe. Der Sprengel Calenberg-Hoya wurde im Zuge der Strukturreform aufgelöst. Damit hatte ich eine halbe Stelle verloren.



Mein Vorgänger als Beauftragter für Sprengelöffentlichkeitsarbeit, Karl Asbrock, hatte sich gerade entschieden, eine Pfarrstelle in Schleddehausen anzutreten. Mit Kind und Kegel zogen wir also nach Osnabrück.

Meine Frau Katja und unsere Kinder Friedrich, Henriette, Clara und neuerdings auch Magdalene fühlen sich pudelwohl hier. Mein Urururgroßvater war ein Osnabrücker Schuhmacher. Insofern kommen wir auch ein bisschen „nach Hause“. Ich freue mich sehr über die Gelegenheit, in der St. Marienkirchengemeinde im Zuge der sogenannten „60er-Regel“ an der Seite Gottfried Ostermeiers mitarbeiten zu dürfen.

In der Hoffnung auf gute Begegnungen und Gespräche grüßt Sie,

Ihr Frank Uhlhorn



Besuch

aus dem Partnerkirchenkreis Mfolozi, Südafrika

Beim Willkommens-Gottesdienst in St. Marien am 9. Mai predigte der Gast: Dean Lwandle stellte dar, was unter brüderlicher, partnerschaftlicher Verbundenheit verstanden werden kann: Gegenseitige Unterstützung sei die Grundlage, gegenseitige Anteilnahme und Zuwendung. Nicht nur materielle Güter sind darunter zu verstehen, Fürsorge füreinander hat viele Facetten.

Und so waren die drei Wochen, die wir hier unsere südafrikanischen Partner zu Gast hatten, geprägt durch einen ständigen Austausch: Unsere Gäste – drei Wochen lebten sie in Osnabrück bei Familien – waren interessiert an unserer Lebensweise, besuchten Gottesdienste, den Kirchentag, die verschiedenen Gruppen der Gemeinden. Besonders beeindruckend war für sie eine Fahrt nach Wittenberg. Sie erzählten auch von ihrer Heimat: Die sechs Damen und Herren aus Mfolozi sind aktiv in ihren Gemeinden beteiligt: sie engagieren sich für die Partnerschaft mit Osnabrück, für die Hospizarbeit, sie arbeiten an Schulen, sie sind „Sunday-school-teachers“ – für den sonntäglichen Kindergottesdienst – und ihr Pastor, Dean Lwandle, ist der Superintendent des großen, ländlichen Kirchenkreises Mfolozi im Nordosten von Südafrika.

Seit 25 Jahren besteht schon die Partnerschaft. In diesem Jahr ist es aber nur einer der Gäste, der Osnabrück schon einmal in den Vorjahren besucht hatte, alle anderen sind das erste Mal hier. Neu ist auch: ein junger Mann reiste mit, der als Stipendiat über den Schulgeldfonds (unterstützt durch den Kirchenkreis Osnabrück) seine Ausbildung abgeschlossen hatte.

Als Teil des Kirchenkreises durfte auch St. Marien an einigen Tagen die sechs Damen und Herren aus Mfolozi zu Gast haben. Nach dem gemeinsam gestalteten Willkommensgottesdienst schlenderten wir noch über die Maiwoche, im Kindergarten Turnerstraße gab es Ständchen mit fröhlichen und auch übermütigen deutschen Kinderliedern und mit afrikanischen Liedern, die die Kinder zum Mittanzen einluden. Ein Gottesdienst auf dem Marktplatz mitten unter den Schaustellern der Maiwoche begeisterte mit Fröh-



von links nach rechts sind folgende Personen zu sehen:

Mrs. Primrose Vilane, Mr. Mabandla Mgenge, Dean Lwandle und Mrs. Sphiwe Mdamba, Mr. Thabani Zulu und Mr. Agrippa Ntombela.

lichkeit, über hundert Sänger des Projekt-Gospelchores rissen uns mit ihrem Schwung mit, und unsere Gäste beteiligten sich aktiv dabei. (siehe Seite 6!)

Im DiakonieBISTRO wurde der Mittwochs-Eintopf probiert, im Seniorenkreis mit Pastor Kunze präsentierten die afrikanischen Gäste mit eindrucksvollen Fotos ihren Kirchenkreis – „so leben wir“ – hieß es.

Beim Besuch einer Berufsschule (außerhalb des kirchlichen Bereiches) schließlich wurde nach der Präsentation die Diskussion sehr lebhaft. Themen wie Aidsprävention und religiöses Engagement von Jugendlichen forderten freie und nachdenkliche Statements von beiden Seiten geradezu heraus.

Es waren gute Tage: Tage der offenen Begegnung, Tage zum Verstehen, zum Erzählen, Tage auch zur Freude und zum heiteren Erleben, Tage zum Planen und zum Besprechen, wie wir uns unterstützen können, partnerschaftlich und brüderlich. Es waren bereichernde Zeiten mit den Gästen.

Das leise Raunen auf der Kirchenbank werde ich vermissen, wie es klang, wenn wir versuchten, unseren Gästen Gebete, Lesungen, Predigten zu übersetzen. Ein wenig haben wir uns unsere Lebensweisen gegenseitig „übersetzen“ können, möge es ein gutes Zeichen für die nächsten Jahre der Partnerschaft sein!

Dr. Amei Kadauke

Der 32. Deutsche Evangelische Kirchentag

begann auf der Maiwoche in Osnabrück

Sonntag, 10. Mai, 8.00 Uhr – der Marktplatz war deutlich gezeichnet von der Maiwoche. Eigentlich wollten wir Bänke aufstellen. Ich musste erst einmal mit dem Fahrrad die Kehrmaschinen in der Innenstadt suchen. In der Großen Straße konnte ich sie überzeugen, uns beim Gottesdienst zu helfen. Per Funk dirigierte der Kehrmaschinenfahrer alle verfügbaren Kräfte auf den Marktplatz, und in 10 Minuten war der Platz zum Gottesdienst gesäubert. Auch an dieser Stelle noch einmal Danke für die spontane Hilfe!

Unser Küster Tilo Gliesche hatte mittlerweile die Blues-Bühne des Vorabends in einen Altarraum verwandelt. Helfer von FOCUS und aus verschiedenen Gemeinden stellten Bänke und Stühle. Die Schausteller kochten Kaffee, der Gospel-workshop-Chor unter Leitung von Micha Keding füllte den Markt mit Klängen, und unser Landessuperintendent tat das mit guten Worten.

Über 1000 Osnabrücker waren zusammengekommen, um am Sonntag Kantate einen ganz besonderen Gottesdienst zu erleben. Neben dem Gospelchor trugen auch unsere südafrikanischen Gäste mit ihrem Lied zu einem wahrhaft bewegenden Gottesdienst bei. Sogar das Wetter spielte mit und die Schaustellerin in ihrem Waffelstand strahlte nicht nur über eine durstige und hungrige Gemeinde, sondern dass sie das erste Mal in ihrem Leben das Glaubensbekenntnis und das Vater unser an ihrem Arbeitsplatz gesprochen hatte und so Teil der Gemeinde wurde, für die sie sonst nur hinter dem Tresen steht.

Der Nachklang unter dem Motto „Maiwoche goes Gospel“ belebte noch lange den Markt, so dass sich viele an den Katholikentag im letzten Jahr erinnerten und bei so manchem die Vorfreude auf den Deutschen Evangelischen Kirchentag in Bremen geweckt wurde. „Für mich hat der Kirchentag schon heute begonnen,“ sagte eine der Teilnehmerinnen. Und damit hatte sie Recht.

Achim Kunze



Die bunten Bänder am Maibaum flatterten im Wind. Vor dem Portal von St. Marien versammelten sich die Besucher auf unseren Stühlen zu einem außergewöhnlichen Maiwochen-Gottesdienst im Freien.



Das war nach dem Geschmack unserer afrikanischen Gäste: Sie leisteten spontan ihren musikalischen Beitrag beim Gospel-Gottesdienst zur Maiwoche auf dem Marktplatz (s. auch Seite 5!)

und zog dann Hunderttausende nach Bremen

Eine Stadt füllt sich. Die Parkplätze rund um das Weserstation werden zum Campingplatz, Straßen zu Fußwegen, der Weserdeich wird zur Tribüne, der Verkehr verschwindet aus der Stadt. Über Hunderttausend treffen sich zum Feiern in Bremen.



Der Bremer Dom – Wahrzeichen der Hansestadt. Die spektakuläre Hängebrücke zwischen seinen Türmen ist gut zu erkennen

Musik von Bühnen, Bäumen und Booten, dazu in jeder Hand 1 bis 2 Kerzen – ein grandioser Gottesdienst von Mittwoch bis Sonntag durchzieht die Stadt. Die blauen Halstücher schmücken nicht nur den alten und neuen Bundespräsidenten, sondern auch die Wappentiere Esel, Hund, Katze und Hahn neben dem Rathaus. Immer wieder freudige Begrüßungen mitten auf der Straße, in den Messehallen oder im Hafen: „Du auch hier?! Das ist ja toll!“ Oder: plötzlich summt das Handy in der Tasche: „Schau mal Richtung Bühne!“ sagt die Anruferin, und ich sehe sie über Tausende von Menschen hinweg mich heranwinken, denn sie habe noch einen Platz frei. Singend verbringen wir eine Stunde unter Anleitung der „Wise Guys“. Wir lernen brasilianische, englische und deutsche

Kirchenlieder, und siehe da, plötzlich singen 4000 – von Konfirmanden bis zur Großelterngeneration – ein Lied von Paul Gerhard, und das noch vierstimmig.

Im Bremer Dom sitzen wir gemeinsam mit Besuchern aus St. Marien und lauschen Prof. Lütz, der am 22.9. auch in unserer Kirche zu Gast sein wird. Unsere Gottesbilder werden in Frage gestellt, und die biblische Geschichte wird in unsere Lebenswirklichkeit übertragen – in präziser Sprache, dazu noch mit viel Humor und hintergründigem Witz: Seitdem freuen wir uns noch mehr auf diesen Abend mit ihm bei uns in St. Marien.

„Was trägt so ein „Event“ eigentlich für die Gemeinde aus?“, werde ich immer wieder gefragt. Vordergründig, gleich am Tag danach: nichts – aber langfristig bleibt diese gute von Geist und Gesang, von Spiritualität und Feiern geprägte Atmosphäre im Gedächtnis. Zum Beispiel, dass ich mich als Christ in einer Stadt nicht zu verstecken brauche, schließlich gehen in ganz Deutschland rund 5 Millionen Menschen pro Wochenende zu Gottesdiensten und nur 1 Million zum Fußball.

Und: Ich bin mit dem, was ich glaube, nicht allein, lerne von anderen Gemeinden und kirchlichen Initiativen: Politisches Engagement und spirituelle Erfahrungen, diakonisches Handeln und missionarische Aktionen, begeistertes Singen und tiefes



Schweigen ...

Außerdem ist es nicht nur die Frage, was habe ich, was haben wir davon, sondern auch, was haben die anderen davon, dass wir dort sind. Auch durch mich entsteht diese große Gemeinschaft der Christen, die die Gemeindegrenzen überwindet. Gerade der Markt der Möglichkeiten ist ein schier unendliches Kommunikationsfeld, wo jeder mindestens eine Initiative findet, die ihn bereichert. Wir von Marien haben unsere Erfahrungen mit der Kirchenpädagogik anderen zugänglich gemacht und im Austausch neue Ideen mitgenommen. (Foto: Seite 8)

So wäre zu erzählen von Politikern, Wissenschaftlern und Geistlichen unseres Landes und ihren christlichen Überzeugungen, vom interreligiösen Dialog zwischen Juden, Christen und Muslimen, wie auf dem Markt palästinensische und israelische Stände im direkten Gegenüber für das heilige Land warben, von Konzerten, Podien, Vorträgen und Feiern, von Kunst, die mit mobilen Kirchen Gärten verwandelt, ...

„Mensch, wo bist Du?“ – so die Motto-Frage auf dem Kirchentag; meist war die Antwort: **HIER !**

Die Antwort, die mich zum Schmunzeln brachte, hieß: „Sonntags um 10 Uhr im Gottesdienst – wo denn sonst!“ Besonders dort findet der Kirchentag seine Fortsetzung – ich freue mich auf ein Wiedersehen in St. Marien.

Achim Kunze



Typisch Bremen:
Der Hafen als
Kirchentagsmeile

St. Marien-Jugendliche

beim Kirchentag in Bremen

Am Dienstag, dem 19. Mai ging es für acht Jugendliche und junge Erwachsene schon los Richtung Bremen. Mit dem Fahrrad trafen wir uns um 7.30 Uhr vor der Marienkirche, um mit einer Andacht zur Losung des Kirchentages : „Mensch wo bist Du“ mit Superintendent Friedemann Panzen zu beginnen. (s. Titelbild!)

In den nächsten 11 Stunden ging es dann 125 km auf Rad- und Feldwegen unter dem Motto: „Mensch wo radelst Du“ am Dümmer entlang über Twistringen und Bassum – immer wieder durch Pausen unterbrochen – bis nach Syke-Heiligenfelde.



Schnurstracks geradeaus gehts nach Bremen

Hier übernachteten wir, bis wir am Mittwoch dann die letzte 25-km-Etappe bis nach Bremen-Achim in Angriff nahmen.

Von der Sonne begleitet, kamen wir erleichtert und gut gelaunt in „unserer“ Quartier-Schule an.

Zwei Stunden nach uns kam auch der Bus des Kirchenkreises Osnabrück mit den anderen Jugendlichen und Erwachsenen. Von da an hatten wir gemeinsam mit den Teilnehmern aus den Kirchenkreisen Melle und Georgsmarienhütte die Schule mit 115 Menschen belegt.

Auf Luftmatratzen waren jeweils 10-20 Personen zusammen in den Klassen untergebracht. Zum Frühstück erwartete uns jeden Tag ein reichhaltiges Buffet.



Morgens und abends auf dem Weg in die Stadt oder wieder heraus waren die S-Bahnen und DB-Züge immer überfüllt, da alle Kirchentagsbesucher gleichzeitig zu den Veranstaltungszentren unterwegs waren.



Und wenn man endlich angekommen war: ...

Pastor Achim Kunze am Osnabrücker Stand der Kirchenpädagogik im Gespräch mit Interessierten



... dann dies !



Doch auch wenn man, weil ein Zug überfüllt war, auf die nächste Bahn warten musste, war die Stimmung auf den Bahnsteigen so gut, dass gesungen und sich weiter unterhalten wurde!

Eindrucksvolle Gemeinschaftserlebnisse waren besonders die Eröffnung, die Bibelarbeiten, die verschiedensten Gottesdienste und besonders die Mittagstreffen zum so genannten: „Offenen Singen“: Über 3000 Menschen sangen gemeinsam aus dem Kirchentagsliederbuch. Immer wieder wurde das Motto-Lied: „Mensch wo bist Du, wo geht die Reise hin...“ angestimmt.

Christina Ackermann

Ein Tag für Sammler

Kinderbibel – „Äktschen“ – Samstag

Am Samstag, dem 13. Juni gibt es ein neues Angebot für jüngere Kinder, das bei gutem Erfolg eine Fortsetzung finden soll:

Den 1. Kinder-Bibel-„Äktschen-Samstag“.

Dieser Name stammt aus dem gleichnamigen Buch von Deborah Klink und Michael Jahnke, das uns für unsere eigenen Ideen inspiriert hat...

Am „Tag für Sammler“ laden wir Kinder von 6-12 Jahren ein, sich in die Steinzeit zurückversetzen zu lassen, und wie Jäger und Sammler zu dieser Zeit machen wir uns auf die Suche nach allem, was man so braucht.

Während wir dabei spielerisch und kreativ auf die Spur der Steinzeit kommen, wol-

len wir nicht nur auf der Suche nach irdischen Schätzen bleiben, sondern gerade auch nach denen, die wir bei Gott finden können.

Wir treffen uns ab 10.00 Uhr im Bibel-erlebnisraum An der Marienkirche 10 zum Start und „landen wieder in unserer Zeit“ um 15.00 Uhr.

Das Vorbereitungsteam freut sich schon sehr auf Euch und begrüßt herzlich!

Christina Ackermann und Team

Anmeldung bis zum 10. Juni unter:
christina.ackermann@kirchenkreis-osnabrueck.de
und telefonisch: 0541- 25 95 10

Sommerfreizeit – Frankreich!

Vortreffen am 15. Juni

Nun sind die Sommerferien nicht mehr weit, und wir werden mit 28 Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren am 2. Juli nach Frankreich zur Jugendfreizeit fahren.

Zur gemeinsamen Vorbereitung und für Informationen zur Fahrt treffen wir uns am Montag, dem 15. Juni um 18.00 Uhr im Gemeindehaus von St. Marien, An der Marienkirche 6-9.

Konfirmanden 2009

Nachtreffen am 17. Juni

Alle Konfirmanden, die in diesem Jahr konfirmiert wurden, sind zum Nachtreffen am Mittwoch, dem 17. Juni eingeladen!

Hierbei möchten wir auch über die gemeinsame Fahrt nach Kalkriese zum Ort der Varusschlacht am 7. August sprechen und informieren.

Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM) in St. Marien

JUNI 2009	21.	10.00 Uhr	(KG)
AUGUST 2009	16.	10.00 Uhr	(KG)
SEPTEMBER 2009	13.	10.00 Uhr	(FAM)
	27.	10.00 Uhr	(KG)
OKTOBER 2009	25.	10.00 Uhr	(KG)

Kindergruppe

Die Kindergruppe „Weddies“ hat sich nach den Osterferien aufgelöst.

Wir bieten dafür jetzt die Kinderbibeltage am 13.6. und 25.6. an.

Sie finden jeweils von 10.00 Uhr – 15.00 Uhr statt.

Dazu herzlich eingeladen sind alle Kinder von 6-12 Jahren.

Infos dazu gibt es bei Diakonin Christina Ackermann: Tel.: 0541-25 95 10

Makiki

MAKIKI ist eine Kindergruppe für Kinder zwischen 7 und 9 Jahren

Wir treffen uns alle 14 Tage donnerstags von 16 bis 17 Uhr.

Meistens gehen wir nach einer kurzen Andacht am Lichterglobus in der St. Marien-Kirche in unser Gemeindehaus, wo wir dann Spaß beim Spielen, Singen, Basteln, Geschichten Erzählen ... haben.

Vielleicht kommst auch Du ja einfach mal dazu?!

unsere nächsten Treffen:
20. August 2009
3. September 2009
17. September 2009
1. Oktober 2009

Diakonin Christina Ackermann: Tel.: 0541-25 95 10

Die Elefanten der Flohrstraße

fahren mit der WestfalenBahn

Züge, Bahnhof und Co. interessierten unsere Kinder der Elefantengruppe schon seit einiger Zeit. Es wurde gemalt, gebastelt, gebaut und Eisenbahn gespielt.

Die Kinder hörten viel Interessantes zu dem Projekt „Wir fahren mit der Bahn“. Ein Mitarbeiter der Deutschen Bahn besuchte die Kinder im Kindergarten und stand Ihnen Rede und Antwort, bevor Sie in kleinen Gruppen zum Osnabrücker Hauptbahnhof fuhren und dort eine Führung bekamen.

Ein paar Kinder besuchten zusätzlich einen Modelleisenbahn-Liebhaber in seinem Haus, um sich dort seine Anlage vorführen zu lassen.

Zum Abschluss folgte am 02.03. der Höhepunkt des Projektes: Eine Fahrt mit der WestfalenBahn.

Ein Mitarbeiter der WestfalenBahn begrüßte uns morgens im Kindergarten. Er erzählte uns etwas zum Ablauf des Ausflugs und schenkte jedem Kind eine gelbe Warnweste und ein Reflektorband. So super ausgestattet konnte es losgehen.

Mit dem Reisebus der WestfalenBahn fuhren wir direkt bis zum Hauptbahnhof und wurden dort von zwei Polizisten der Bundespolizei empfangen.

Die Polizisten erklärten den Kindern, worauf sie achten müssen, wenn man mit dem Zug verreist. Vor allem zwei wichtige Sicherheitsmaßnahmen seien am Bahnsteig zu beachten:

Die weiße Sicherheitslinie am Bahnsteig darf niemals überschritten werden, und es ist verboten, die Bahngleise zu überqueren.

Um 10.19 Uhr stiegen wir in den Zug mit dem Ziel Ostbevern. Alle Kinder erhielten von dem „Martin der WestfalenBahn“ eine Kinderfahrkarte, die sie selbstständig entwerfen durften.

In kleinen Gruppen besuchten die Kinder zusammen mit Martin den Lokführer und erfuhren mehr von seiner Arbeit. Ganz begeistert erzählten sie von ihren Erlebnis im Fahrerstand: „Wir haben Vollgas gegeben“. Die anderen Kinder berichteten währenddessen dem OS-Radio von ihren Eindrücken.

Die beiden Polizisten waren nicht nur wegen ihrer herumgereichten Mützen sehr gefragt.

In Ostbevern hieß es aussteigen und sich hinter der weißen Linie versammeln. Die Polizisten demonstrierten den bei der Durchfahrt eines IC entstehenden Luftzug.

Beeindruckt waren die Kinder, als dem Polizisten dabei die Mütze wegflog. Es gab fröhliches Gelächter, und auch dem letzten Kind war klar: ein durchfahrender Zug sorgt für einen nicht zu unterschätzenden Luftzug – und das ist sehr gefährlich.



Danach fuhren alle mit der WestfalenBahn zurück.

Am Bahnsteig verabschiedeten uns die beiden Polizisten und schenkten jedem Kind eine Brotdose mit IC- und Polizeiemblem. Die Erzieherinnen nahmen noch Bastelmaterialien, Malbücher und Stifte für die Gruppe entgegen. Als ob dies noch nicht genug war, boten die Polizisten noch weitere Aktionen für den Kindergarten an.

Zurück ging es mit dem Bus der WestfalenBahn bis direkt vor die Tür des Kindergartens.

Dieses Gemeinschaftsprojekt der WestfalenBahn und des Vereins „up to you“, der sich für die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen einsetzt, konnten alle kostenlos in Anspruch nehmen.

Kinder, Eltern und Erzieherinnen sind von dem rundherum gelungenen Ausflug noch immer beeindruckt.

Andrea Meisel und Anja Elstrod

Die Rennmäuse der Turnerstraße

machen mit und bleiben fit

Wer rastet, der rostet! Das wissen wir ja alle, und ich möchte gleich noch eine alte Weisheit hinterher schicken, nämlich: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Auch das ist nicht so ganz falsch.

Deshalb ist es so wichtig, dass bereits Kinder wissen, wie wichtig es ist, sich regelmäßig und mit Freude zu bewegen. Nun werden Sie vielleicht denken, Kinder bewegen sich doch sowieso gern – und das den ganzen Tag. Aber ist das wirklich so? Leben wir es ihnen vor oder nehmen wir doch schnell das Auto, weil's ja so bequem ist?

Wir haben im Kindergarten einfach beschlossen, wir wollen wieder mehr Sport treiben. Und deshalb gibt es bei uns einige Neuerungen.

Montags treffen sich die Rennmäuse, eine Kindergruppe, die mit Frau Krieger zum Joggen geht. Die Kinder haben dieses Angebot begeistert aufgenommen und sind mit viel Elan dabei.

Dienstags gibt es das Miniturnen für unsere Kleinsten, die im freien Spiel und bei Angeboten der Erzieherinnen den Turnraum erobern.

Mittwochs machen wir Frühsport. Abwechselnd bringt immer eine Kollegin die Kinder schwungvoll in den Tag.

Am Donnerstag gibt es dann noch ein freies Angebot im Turnraum.

Außerdem gibt es wieder bewegte Tage, an denen wir z. B. in den Wald gehen.



Dabei können die Kinder ganz vielfältige Bewegungserfahrungen machen, und auch der Spaß kommt nicht zu kurz. Welch eine Wonne, eine Pfütze richtig leer zu plantuschen, wie anstrengend, auf dem unebenen Waldboden zu gehen, wie schön, die Lungen mal wieder voll frischer Luft zu tanken.

Und für die tägliche Bewegungslust der Kinder haben wir ja unseren großen Garten, in dem man Fahrrad fahren, auf den Baum klettern, im Sand toben, Fußball spielen und tausend andere tolle Sachen machen kann.

Sie sehen, wir rosten ganz sicher nicht ein. Und wenn Sie beim Lesen jetzt richtig Lust bekommen, selbst mal wieder sportlich aktiv zu werden, dann freuen wir uns, dass wir Sie ein bisschen anstecken können.

Mit einem kräftigen „Mach mit – bleib fit“ grüßen Sie ganz herzlich Die Kinder und das Team der St. Marien Kita in der Turnerstrasse.

Wera Linke

Übrigens: Wenn Sie selbst gern Sport machen, Kinder mögen und Lust haben, sich ehrenamtlich zu engagieren, dann freuen wir uns sehr darauf, Sie kennen zu lernen. Rufen Sie doch einfach mal im Kindergarten an. (Tel. 64874)

Kleine Künstler – Grosse Werke

Die Vorschulkinder der Ev. St. Marien-Kita in der Turnerstrasse wandelten auf den Spuren von Picasso, Hundertwasser und Miró.

Die tollen Kunstwerke können vom 22. Mai bis zum 17. Juni im Bagel's-Café in der Herrenteichstr. 18 besichtigt und natürlich auch gekauft werden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847)

Elias. Oratorium nach Worten des Alten Testaments – op. 70

Im Mendelssohn-Jahr 2009 – der Geburtstag Mendelssohns jährte sich am 3. Februar zum 200-sten Mal – führt die Marienkantorei sein großes Oratorium „Elias“ op. 70 auf. Mendelssohn schuf mit seinem zweiten Oratorium (nach „Paulus“) ein dramatisches, fast opernhafes Werk, das die Figur des Elias und die Geschehnisse um die Abtrünnigkeit des Volkes Israel, die Strafe Gottes durch eine dreijährige Dürreperiode, die Anrufung des Fruchtbarkeitsgottes Baal, den Eifer des Elias um das Volk Israel und seine Verfolgung durch die Königin packend und plastisch schildert.

Einführung in das Werk

Am Sonntag, dem 14. Juni findet um 20.00 Uhr zunächst ein Einführungsvortrag in das Werk mit KMD Carsten Zündorf statt. Dieser Vortrag beginnt um 20.00 Uhr im Gemeindehaus St. Marien. Veranstalter ist der Förderverein Musik an St. Marien e.V.

Aufführung in St. Marien

Am Sonntag, dem 21. Juni, 20.00 Uhr, findet die Osnabrücker Aufführung in St. Marien statt.

Gäste aus Prag

In der Zeit vom 19. bis 22. Juni ist das Prager Sinfonieorchester bei uns zu Gast, das die Begleitung der Marienkantorei übernimmt. Die insgesamt 44 Orchestermusiker werden in dieser Zeit in Gastfamilien untergebracht.

Wer **Übernachtungsmöglichkeiten** anbieten kann, wende sich ggf. bitte auch kurzfristig noch an Heike Voß, Telefon 43 00 94.

Kartenverkauf

Karten für die Aufführung sind im Vorverkauf bei Musikhaus Bössmann am Neuen Graben und der Touristeninformation an der Bierstraße sowie als Restkarten an der Abendkasse erhältlich.

Chorreise nach Prag

Vom 25. bis 29. Juni fährt die Marienkantorei zu einer Konzertreise nach Prag und wird den „Elias“ dort in der Salvatorkirche noch einmal aufführen.

Osnabrücker Orgelsommer 2009

Auch in diesem Jahr findet für alle Daheimgebliebenen wieder der traditionelle Osnabrücker Orgelsommer in den Innenstadtkirchen statt.

Die katholischen und evangelischen Kantoren haben die sechs Orgelsonaten von Felix Mendelssohn-Bartholdy zum Thema des diesjährigen Orgelsommers gewählt.

Alle Konzerte finden dienstags jeweils um 20.15 Uhr statt und sind bei freiem Eintritt zu besuchen. Am Ausgang wird eine Kollekte erbeten.

Die Termine, Orte und Organisten finden Sie im Übersichtsplan auf der folgenden Seite.

Carsten Zündorf

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor St. Marien

dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen
geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
mit Majka Wiechelt

Posaunenchor St. Marien

mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf

Blechbläser-Anfängerschulung

mit Michiko Sugizaki
mittwochs 19–20 Uhr
Gemeindehaus

Blockflöten-Ensemble

unter eigener Leitung
donnerstags 19–20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

La Gioia Osnabrück

Ensemble auf
historischen Instrumenten
arbeitet projektweise

Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor

Carsten Zündorf
An der Marienkirche 6–9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro

An der Marienkirche 10
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Mendelssohn-Jahr 2009

Sonntag, 14. Juni 2009, 20.00 Uhr

Werkeinführung zu
Mendelssohns Oratorium „Elias“
mit Carsten Zündorf
Eine Veranstaltung des
Fördervereins Musik an St. Marien e. V.

Sonntag, 21. Juni 2009, 20.00 Uhr

Felix Mendelssohn-Bartholdy
(1809 – 1847)
Elias
Oratorium
nach Worten der Heiligen Schrift
op. 70
Prager Sinfonie-Orchester
Marienkantorei Osnabrück
Johanna Winkel – Sopran
Elisabeth Graf – Alt
Andreas Wagner – Tenor
Klaus Häger – Bass
Carsten Zündorf – Leitung

Marktmatinée III

Samstag, 13. Juni 2009, 12.15 Uhr

Stefan Kießling (Leipzig)

Marktmatinée IV

Samstag, 15. August 2009, 12.15 Uhr

Michael Austin (Aalborg/Dänemark)

Marktmatinée V

Samstag, 12. September 2009, 12.15 Uhr

Carsten Zündorf (Osnabrück)

Marktmatinée VI

Samstag, 3. Oktober 2009, 12.15 Uhr
Erntedankfest

Dagmar Lübking (Hamburg)

Osnabrücker Orgelsommer

Dienstag, 30. Juni 2009, 20.15 Uhr

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Sonate B-Dur op. 65, Nr. 4
Dominique Sauer
an der Kreienbrink-Orgel in St. Johann

Dienstag, 7. Juli 2009, 20.15 Uhr

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Sonate f-moll op. 65, Nr. 1
Arne Hatje
an der Kuhn-Orgel im Dom St. Petrus

Dienstag, 14. Juli 2009, 20.15 Uhr

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Sonate c-moll op. 65, Nr. 2
Godehard Nadler
an der Kreienbrink-Orgel in St. Joseph

Dienstag, 21. Juli 2009, 20.15 Uhr

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Sonate d-moll op. 65, Nr. 6
Gastorganist Volker Ellenberger
an der Flentrop-Orgel in St. Marien

Dienstag, 28. Juli 2009, 20.15 Uhr

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Sonate A-Dur op. 65, Nr. 3
Sonate D-Dur op. 65, Nr. 5
Carsten Zündorf
an der Ott-Orgel in St. Katharinen

Ein Zeichen des himmlischen Friedens

mitten in der guten alten Friedensstadt Osnabrück: [Die Kanzel-Frontplatte](#)

Die Frontplatte der Kanzel in St. Marien wurde 1964 von dem Nürnberger Bildhauer Heinz Heiber geschaffen. Sie „zeigt in eindrucksvoller Vereinfachung die Taube als Symbol des Heiligen Geistes, umgeben von zwölf Blöcken, die die Apostel bedeuten: Die Ausbreitung des göttlichen Wortes ist Inhalt der Darstellung“. So beschreibt es der Kleine Kirchenführer aus dem Jahr 1994.

Wie oft und wie lange hat mein Blick an dieser Darstellung gehangen: In den Wartezeiten vor dem Beginn des Gottesdienstes, während der Predigt und einmal ganz besonders intensiv, als während einer meiner Kirchenwachen mich ein junger Besucher in ein Gespräch zog, nachdem er lange meditierend unter der Kanzel gesessen hatte. Er hatte an einem Juristenkongress in Osnabrück teilgenommen, hatte vor Abfahrt seines Zuges noch etwas Zeit und war in die Kirche gekommen, um sich zu sammeln und zu entspannen.

Er war enttäuscht, als ich ihm auf seine Frage die Erklärung aus dem Kirchenführer – Heiliger Geist und Apostel – anbot. Die Taube als Symbol des Heiligen Geistes ließ er gelten und stellte den wohlthuenden Unterschied zu Picassos lieblicher Friedens-Taube fest. Aber mit der Verkürzung auf die Apostel war er nicht einverstanden: „Was haben diese Rechteck-Formen mit den Aposteln gemeinsam, und welche Bedeutung hat dann dieses strahlende Gold in Anbetracht der staubigen Füße dieser Männer?“

Wir haben uns dann vor die Kanzel gesetzt und die Frage gestellt „Was hat Heinz Heiber vorgefunden, als er sich Gedanken über die Gestaltung der Kanzel gemacht hat?“ Den Flügelalter und oben das Triumphkreuz in der Mitte und die Marien-Statue (damals noch) rechts am Pfeiler des südlichen Seitenschiffs zu Beginn des Chorumgangs, alle reich an strahlender Gold-Ausstattung! Daher hat er vielleicht diesen Farbton gewählt. Und weil Kanzel und Madonna in einer Flucht vor dem Chorraum liegen, mag er nach einem

inhaltlichen Bezug Ausschau gehalten haben. Was unterscheidet die Madonna der Osnabrücker St. Marien-Kirche von der Maria in Bethlehem? Es sind ihr königliches Gewand und ihre goldene Krone. So wird die Himmelskönigin im 12. Kapitel der Offenbarung beschrieben: „Eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.“



Da hatten wir es: Die Farbe der Sonne und die Zahl zwölf! Diese beiden Motive mögen den Künstler inspiriert haben. Schnell einig waren wir uns über die symbolische Bedeutung der Zwölf als die Zahl der Vollkommenheit. Da fehlt nichts mehr; denn nach zwölf Monden ist der Jahreskreis voll, dann passt nichts mehr hinein. Ja, eine Darstellung göttlicher Vollkommenheit! Dieser Spur wollten wir folgen und haben uns biblische Berichte um die Zahl zwölf ins Gedächtnis gerufen.

Davon gibt es viele, aber von Vollkommenheit kann meinst keine Rede sein. Da sind die zwölf Söhne Jakobs – aber wie war das mit dem Verkauf Josefs? Die Zeltlager der zwölf Stämme Israels, die Mose vom Berg Horeb aus unten liegen sah – aber dort bete-

ten sie schon das goldene Kalb an. Die zwölf Edelsteine im Brustschild des Hohenpriesters: sie gefielen uns schon besser und passen auch zu der Gestaltung des Kanzel-Reliefs. Weiter: Die zwölf Steine, die Josua am Jordan aufschichten ließ, als das Volk ins gelobte Land kam – auch sie entsprechen von der Form her den zwölf Blöcken, aber da passen die Farbe und die Anordnung nicht. Bei den zwölf kleinen Propheten haben wir uns gar nicht erst aufgehalten.

Im Neuen Testament begegnen uns dann die zwölf Jünger Jesu – aber unter ihnen war doch auch der Judas. Ebenso unvollkommen verhält es sich mit den Aposteln, bei denen die Kirchengeschichte sogar einige Tricks anwenden muss, um auf die Zahl zwölf zu kommen.

Wir wollten es gelten lassen, dass von all diesen Beispielen etwas in der Darstellung auf der Kanzel steckt, also ganz ausdrücklich auch die zwölf Apostel. Doch dann kam uns eine Idee: „Wenn Heinz Heiber mit diesem Relief ein Pendant zu der Madonna auf der rechten Seite des Kirchenraumes schaffen wollte, dann könnte dieses Gegenüber im gleichen Buch der Bibel zu finden sein wie die Gestalt der Himmelskönigin, also in der Offenbarung des Johannes.“ Tatsächlich! Zuerst fiel mir

die Liedstrophe ein „Von zwölf Perlen sind die Tore“, und dann erkannten wir es: Das Himmlische Jerusalem mit seinen Mauern und seinen zwölf Toren, „hernieder gekommen aus dem Himmel von Gott“ wie die Taube des Heiligen Geistes, gebaut aus Gold und Edelsteinen, so wie es in Off. 21,12 (Ist diese Zahl ein Zufall?) beschrieben wird: „sie hatte eine große und hohe Mauer und hatte zwölf Tore und auf den Toren zwölf Engel und Namen darauf geschrieben, nämlich die Namen der zwölf Stämme der Israeliten: von Osten drei Tore, von Norden drei Tore, von Süden drei Tore, von Westen drei Tore.“ Da passt alles! „Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundsteine und auf ihnen die Namen der zwölf Apostel des Lammes.“ Nun stimmt auch das mit den Aposteln wieder.

Flügel können Dich tragen

Was hat es auf sich mit den **Evangelisten-Symbolen**?

Wir hatten die gesuchte Lösung, schauten aber noch genauer in der Bibel nach:

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein ... (Off. 21,2 ff)

„Ist es das nicht, worauf sich all unsere menschliche Sehnsucht bezieht?“, bemerkte mein Gesprächspartner. „Ein Dasein ohne Angst, Streit, Leid und Schmerz?“ Wir dürfen darauf hoffen, wenn nicht hier im Diesseits so doch im Jenseits! Die Kanzel ist der Ort, von dem aus uns diese frohe Botschaft immer neu verkündet wird. Die goldene Frontplatte der Kanzel in St. Marien predigt uns das in ihrer Sprache. Ein Zeichen des himmlischen Friedens mitten in der guten, alten Friedensstadt Osnabrück!

Mein Besucher hat noch rasch die passende Postkarte am Büchertisch erworben, bevor wir uns herzlich verabschiedeten. Ich hoffe, er hat seinen Zug noch erreicht.

Kempten, März 2009
Norbert Hirsch

Ich finde das die Säulen schön sind. Aber auch das Kreuz ist schön. Besonders die Fenster sind gut gestaltet. Ich freue mich sehr das ich diese Kirche angeklugt habe.

Elise
20.04.09

Besucher-Buch St. Marien

Haben Sie schon einmal in unserer St.-Marien-Kirche ganz bewusst nach Flügeln Ausschau gehalten und sie betrachtet? Sie sollen hier das Thema sein.

„In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet“, so singen wir. Die Geborgenheit unter Gottes Flügeln ist mir ein lieb gewordenes Bild. In den Bombennächten des 2. Weltkrieges, so erinnere ich mich, saß ich auf dem Schoß meiner Mutter, und sie sang die schöne Paul-Gerhardt-Strophe „Breit' aus die Flügel beide, oh Jesu meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so lass die Englein singen: Dies Kind soll unverletzt sein“.

nen Geschenken des christlichen Glaubens an die Menschheit. Aber wie soll man sich denn das vorstellen, dass Jesus Flügel hat, die er über uns ausbreitet?

Beim Betreten unserer Stadtkirche St. Marien gehen wir unter zwei Engeln hindurch, die sich mit ihren großen Flügeln freundlich aus dem Schmuck des Brautportals zu uns hinabneigen. Im Inneren der Kirche angelangt, wird unser Blick sofort gefesselt von dem mächtigen Triumphkreuz mit den vier gold-geschmückten, geflügelten Lebewesen an den Enden der Kreuzbalken. Sie stellen die vier Evangelisten dar. Die Namenszüge sind beigefügt: Matthäus als Mensch oder Engel, Markus als Löwe mit Flügeln, Lukas als Stier mit Flügeln und Johannes als Adler.



Archiv-Fotos

Auch in anderen Kirchen, so am Triumphkreuz des Osnabrücker Domes sind die vier Kreuz-Enden mit diesen Symbolen geschmückt. Das lässt darauf schließen, dass diese vier Gestalten einen ikonographischen Bezug zur Person des Gekreuzigten haben.

Sie entstammen dem Alten Testament. Der Prophet Hesekiel beschreibt im 1. Kapitel, Vers 4 ff. seine Gottesvision von einem geflügelten Wesen mit vier Gesichtern von Mensch, Löwe, Stier und Adler. Die ersten Christen, aufgewachsen in der Tradition des Alten Testaments, haben versucht, diese Erscheinung christlich zu deuten. Die Offenbarung des Johannes greift das Bild im 4. Kapitel bei der Beschreibung des Thrones Gottes auf: „...und um den Thron

Später haben meine Frau und ich mit dieser Strophe unsere Kinder in den Schlaf gesungen. Jetzt freuen wir uns über jede Gelegenheit, sie unseren Enkelkindern vorzusingen. Das Bewusstsein einer wunderbaren Geborgenheit unter den Flügeln Gottes oder seines Schutzengels gehört zu den schön-

vier himmlische Gestalten, voller Augen vorn und hinten. Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden Adler.“

Was hat es auf sich mit den Evangelisten-Symbolen?

(Fortsetzung von Seite 15)

Da waren aus der einen Viergestalt vier Einzelgestalten geworden. Hundert Jahre später haben dann die Kirchenväter Irenäus und Hippolyt diese Gestalten als Symbole für die vier Evangelisten bezeichnet, allerdings, ohne sie je einzeln zuzuordnen und ohne ihnen einen christologischen Sinn zu geben. Das geschah noch einmal 200 Jahre später durch den Kirchenvater Hieronymus. Seitdem gilt diese Zuordnung zu den göttlichen Heilstaten:

Matthäus = Mensch –

Gott ist in Jesus von Nazareth

Mensch geworden

Lukas = Stier –

Der Stier als das Opfertier schlechthin im Judentum steht für den Opfertod Jesu am Kreuz

Markus = Löwe –

Er ist das Symbol der Auferstehung

Johannes = Adler –

Er verkörpert die Himmelfahrt Christi.

Hier haben wir ein Beispiel dafür, wie in der christlichen Ikonographie aus einem alttestamentlichen Motiv heraus sich nach und nach ein christlicher Deutungszusammenhang entwickelt. Nun ist auch klar: Je einzeln repräsentieren diese vier geflügelten Wesen die Evangelisten. In ihrer Gesamtheit aber stehen sie für unseren Erlöser Jesus Christus, von dem uns die vier Evangelisten mitteilen. An den Enden der Kreuzbalken haben sie ihren rechten Platz. Paul Gerhardt kannte den Zusammenhang und hat das Bild von Jesu Flügeln zur Grundlage seiner schönen Strophe gemacht.

Die vier Evangelistensymbole Mensch, Stier, Löwe und Adler kommen noch an anderen Stellen in St. Marien vor. Ich kenne noch zwei. Bei Kirchenführungen habe ich sie von den Teilnehmern suchen lassen. Als Leser dieser Zeilen haben Sie die Möglichkeit, jetzt die Lektüre zu unterbrechen und auf die Suche zu gehen, etwa nach einem Gottesdienst oder wenn die Kirchenwache St. Marien zur „offenen Kirche“ macht. Anschließend lesen Sie weiter und vergleichen Ihre Entdeckungen mit den beiden Lösungen, die ich hier anbiete.

1. Im Nordwesten der Kirche finden Sie in der so genannten Taufecke die Symbole als Reliefs auf dem reich verzierten unteren Sockel des Taufsteins. Beim Umrunden blicken Sie von oben auf sie herab. Eine andere Zeit, ein anderes Material und ein neuer Stil! Rund dreihundert Jahre jünger als die Evangelisten am Triumphkreuz sind die Figuren hier mit feinen Details aus Sandstein herausgearbeitet. Es ist das erste Kunstwerk in St. Marien aus nachreformatorischer Zeit und trägt stilistische Merkmale der Renaissance. Aber die Botschaft ist wieder die gleiche. Der Künstler hat sich das Bildprogramm für den Taufstein gut überlegt. In Verbindung mit den darüber liegenden Tauf und Kinderszenen lautet sie: Christus hat uns erlöst durch sein Leben, Sterben und Auferstehen. Die Evangelisten haben davon berichtet, und in der Taufe wird diese Erlösung den Kindern zugesagt.

2. Noch einmal rund vierhundert Jahre jünger und nun aus Metall ist die Darstellung

der Evangelisten in den vier Stützen des Lesealtars vorne im Chorraum der Kirche. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hat sie der Schmiedemeister Conta nach einem Entwurf des Osnabrücker Architekten Berling geschaffen. Unser Blick fällt in jedem Gottesdienst darauf, wenn dort gelesen wird. Aber die Gestalten sind von weitem schwer zu erkennen. Die vier relativ kleinen Köpfe werden von schlanken, überdimensional langen Flügeln überragt, die dann die schräge Platte des Lesealtars tragen. Zweierlei besticht an diesem schönen Ausstattungsteil der Kirche:

Inhaltlich passt das Motiv zum Lesealtars. Was könnte es in einer evangelischen Kirche wohl besser schmücken als ein Bezug zu den vier Evangelisten?

Dazu kommt ein formaler Aspekt, und damit schließt sich der Kreis in dieser von den Flügeln ausgehenden Betrachtung. Diese schmalen Flügel hier möchten sich nicht schützend über etwas decken. Sie weisen auf die andere Funktion der Flügel hin: dass sie fähig sind, etwas zu tragen. Auch Dich und mich. Die Bibel ist voller Anspielungen auf die tragenden und beschirmenden Flügel Gottes. „Wie ein Adler ..., so breitete er seine Fittiche aus und nahm ihn und trug ihn auf seinen Flügeln“ so heißt es im Lied des Mose (5. Mose 32,11). „Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!“ (Ps. 36,8)

Norbert Hirsch

Umfassende Hilfe im Trauerfall und bei der Bestattungsvorsorge:

Damit Ihre letzte Reise ein Abschied vom Leben und nicht ein fremdbestimmtes Verschwinden wird.

Abschiedsfeiern im Familienkreis oder im großen öffentlichen Kreis.

Gegr. 1898

Kampmeyer

– Alle zulässigen Bestattungsarten –
– Erledigung aller Regularien –

Osnabrück

Rheiner Landstraße 161
am HEGER Friedhof

Zentral-Ruf:
05 41/4 19 39

Beratung in Stress-Situationen

- Gesprächspsychotherapie + Selbstwerttraining
- Persönliches + berufliches Coaching
- Energetische Psychotherapie

Eve-Marie Kramp • Pädagogin + Heilpraktikerin (Psychotherapie)
Krahnstraße 21 • 49074 OS • Tel. 0541 - 20 23 24 5

Goldene Konfirmation

am Sonntag, dem 27. September 2009

Im April 1959 sind in St. Marien über 200 Konfirmanden von Pastoren an Marien gesegnet worden. Fünfzig Jahre sind seitdem vergangen. Grund, einmal innezuhalten, zurückzublicken und dankbar zu feiern. Deshalb laden wir alle Konfirmanden von 1959 an den Ort ihrer Konfirmation ein. Wer seitdem nicht mehr in Osnabrück war, wird seine Stadt kaum wieder erkennen, auch die St. Marienkirche hat sich gewandelt.

Gerne würden wir alle einladen, aber wer wohnt noch in unseren Pfarrbezirken – es sind die wenigsten. Einige hatten sich schon gemeldet, aus Osnabrück, Berlin und München, aber das sind gerade mal 10 %.

Wir brauchen dringend Hilfe beim Suchen der Adressen. Wenn Sie uns dabei helfen können, rufen Sie bitte an

(Tel. 0541-28393 Gemeindebüro,
oder Tel. 0541-28289 Pastor Kunze)

oder faxen uns die Angaben
(Fax-Nr. 0541-3350187)

oder mailen unter:

kv.st.marien.osnabrueck@evlka.de
oder: Achim_Kunze@web.de

Um 10.00 Uhr feiern wir den Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl. Treffpunkt ist um 9.15 Uhr im Gemeindesaal, An der Marienkirche 6 – 9.

Von hier aus werden wir gemeinsam feierlich in die Kirche einziehen.

Im Anschluss an den Gottesdienst stellen sich die Goldenen Konfirmandinnen und Konfirmanden zu einem „Konfirmations-Bild“ auf, das später alle zugeschickt bekommen. Danach geht es ins Gemeindehaus zu einem Empfang anlässlich des Konfirmationsjubiläums. Es bleibt genügend Zeit zum Reden, alte Bilder zu betrachten und einen Imbiss zu nehmen.

Eingeladen sind auch die Goldenen Konfirmanden, die in diesem Jahr nicht in Ihre alte Heimatgemeinde fahren können – bitte melden auch Sie sich gerne im Gemeindebüro zum Mitfeiern an.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Der Kirchenvorstand von St. Marien.

Warme Handschuh für Ihr Haus



■ **Vollwärmeschutz**



MALERBETRIEB
wigger

■ Malerarbeiten im Innen- u. Außenbereich
■ Spritzputze

Tel.: 0541/23830 · Fax: 0541/23823 · www.wigger-maler.de



Wir legen Ihnen alles zu Füßen!!
Bodenbeläge nach Maß von:

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Gardinen
Tapeten
Farben
Rollos

Klute
& Söhne

Weissenburger Str. 2a 49076 Osnabrück
Tel. 0541 - 41830 Fax 0541 - 42830

Feilschen und Handeln...

für das DiakonieBISTRO

Ab 9.00 Uhr hatten wir unseren strategisch günstigen Stellplatz auf der Krahnstraße im Visier. Denn der war überdacht und hatte eine Bank. Wofür?? Im Diakonie-Ausschuss der St. Marien-Gemeinde beschlossen wir, auch durch eigene Aktivitäten zum Etat des DiakonieBISTRO beizutragen. So beteiligten wir – die Ehrenamtlichen und Mitarbeiter des DiakonieBISTRO – uns mit allerlei gesammelten „Schätzen“ am städtischen Nachtflohmmarkt.



Schon die Vorbereitungen schweißten uns zu einem motivierten Team zusammen. Vieles war zu bedenken: Werbung, wer hat Tische? Transport und Lagerung, wer besorgt Diakonieplakate? Wer sorgt für Tüten und Papier zum Einpacken der Ware, für Kleiderbügel, für die Kasse, für Taschenlampen, Kerzen, Kaffee ... Und ganz wichtig: der Einsatzplan für die Zeit von Samstag 18.00 Uhr bis Sonntag, 16.00 Uhr.

Allen Vorgaben des Ordnungsamtes zum Trotz begann der allgemeine Verkauf bereits um 18.00 Uhr. Kaum hatten wir alles aufgebaut, wälzte sich ein Menschenstrom durch die Straßen und es setzte ein fröhlich-friedliches Feilschen und Handeln ein. Historische Schallplatten, Bücher, mehr oder weniger Nützliches oder Brauchbares, Schönes und Edles, goldene Teller und Geschirr, Decken, Vasen, Kleidung und vieles mehr gingen über den Flohmarktstisch. Es entwickelten sich gute Gespräche, sie machten die spannende Atmosphäre aus, belebten das

Geschäft und weckten das Interesse für unser Bistro. Erst gegen 2.00 Uhr wurde es ruhiger. Das Durchhaltevermögen unserer beiden Nachtwächter wurde hart auf die Probe gestellt, allerlei Ess- und Trinkbares im Hintergrund wirkte stärkend, ein Gitarrenspieler versuchte hin und wieder durch aufmunternde Musik alle noch Wachenden vor dem Einschlafen zu bewahren. Der Sonntag verlief zwar ruhig aber finanziell noch recht erfolgreich. Insgesamt hat sich unser Einsatz gelohnt, wir nahmen knapp 600,00 Euro ein.

Gerne denken wir trotz aller Mühen an das Projekt zurück und planen schon das nächste.

Karin Heuwer
Dr. Amei Kadauke

...und Orgeln...

für das DiakonieBISTRO

Nachtrag der Redaktion:

Den Erlös des Benefiz-Organkonzertes in St. Marien am 15. Februar 2009:

organ unlimited

– vier Hände und vier Füße –

Marcus Strümpe und Micheal Porr

in Höhe von 1.000,00 Euro hat der Lions Club Osnabrück Penthesilea inzwischen dem DiakonieBISTRO übergeben.

(Gemeindebrief 113/März 2009, S. 11)

...und Surfen

für das DiakonieBISTRO

Ran an den Computer – Schüler schulen Senioren“. Das war ein landesweites Projekt. Die Initiative ging von der Landesbehörde aus, sie regte an, dass Schüler Senioren Computerunterricht geben sollten. Schulen aller Art waren dazu eingeladen, alle nahmen auch am Wettbewerb und an der Ziehung der Gewinne teil. Auch die Ergotherapieschule der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA) hat mitgemacht.

Zwölf Seniorinnen fanden sich schnell zusammen, unsere PC-Probleme konnten wir vorher auf einem Fragebogen angeben, und jede von uns hatte viele! Denn hat man weder Kinder noch Enkel oder sonstige Helfer in der Nähe, kommt man aus aussichtslosen Situationen häufig lange nicht heraus.

Der sehr freundliche Empfang in der Schule durch unsere persönlichen Tutoren milderte die Beklemmungen, die unweigerlich vor einem Computer-Kurs auftreten und so entstand gleich eine vertrauensvolle Atmosphäre. An zwei Vormittagen lernten wir – alle in einem Klassenraum – umgeben von einem eifrigen Gemurmel und zwölffachen Tastaturgeräuschen, hier und da unterbrochen durch Ausrufe freudiger „aha“-Erlebnisse. Zwischendurch wurden wir zu einem Frühstück eingeladen und kamen am Tisch mit unseren Tutoren oder auch untereinander ins Gespräch. Die Schüler/innen der Schule haben das Lernprojekt mit viel Engagement und für uns kostenlos vorbereitet und durchgeführt und mit uns viele der PC-Probleme hoffentlich dauerhaft gelöst. Wir ließen es uns daher nicht nehmen, insgesamt 60,- Euro für das DiakonieBISTRO zu spenden. Dankbar denken wir an die gemeinsamen Stunden zurück und wünschen allen Schüler/innen viel Erfolg in Ausbildung und Beruf.

Karin Heuwer

Nachruf

auf Karl-Heinz Friederichs

Die Kirchengemeinde St. Marien trauert um Karl-Heinz Friederichs, der sich mehr als zwanzig Jahre lang von der ersten Stunde im Jahr 1984 an für die Kirchenwache eingesetzt hatte.

„Sein“ Termin war der Sonnabend Vormittag. Dann ging seine Frau über den Markt, während er in der Kirche nach dem Rechten sah. An seiner stets korrekt gebundenen Fliege war er unverwechselbar zu erkennen. Sie war sein „Markenzeichen“.

Am 18. Dezember 2004 hatte er eine kleine Gästeschar in das Café Jilg am Markt eingeladen, um sich unwiderruflich aus dem Dienst zu verabschieden. Er liebte die öffentliche Ehrung nicht. So habe ich ihm anlässlich seines „Abschiedsfrühstücks“ im Namen unserer Gemeinde für die vielen Jahre treuer Dienste gedankt.

Mit seiner Person stets verbunden bleibt der von ihm liebevoll und akribisch zusammengestellte „Rundgang durch die Kirche“ – „Der Kirchenwache gewidmet, durch deren Einsatz die Öffnung der Kirche erst möglich wurde“. Seit Oktober 1984 liegt er in mehreren Ergänzungen vor und ist damit auf dem neuesten Stand der kirchlichen Entwicklung.



Nach zunächst überstandener gealterter schwerer Krankheit trafen wir eines Tages zufällig im Kirchenschiff zusammen. Er stand verschmitzt lächelnd unter dem Turm am Lichterglobus und ließ von sich in „seiner“ Kirche einige Portraitfotos schießen.

„Die will ich mitnehmen nach Bielefeld. Wir ziehen weg. Aber den Gemeindebrief bekäme ich gerne weiter zugestellt.“ Wir haben ihm seinen Wunsch natürlich unverzüglich erfüllt. Die erste Lieferung hat er noch mit herzlichen Dankesworten quittiert. Dann schwächte die Krankheit erneut seine Kräfte.

Im gesegneten Alter von fast 89 Jahren starb Karl-Heinz Friederichs am 5. April in Bielefeld.

Die Kirchengemeinde St. Marien, besonders alle jetzigen und künftigen Kirchenwächter, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser tief empfundenen Mitgefühl gilt seiner Frau Margot und der Familie.

Helmut Voß

Fünfundzwanzigtausend !!!

Welch große Zahl! Aber was bedeutet sie? – Es gibt sie seit 1984, und sie wird jetzt 25 Jahre „jung“. Am Anfang waren es 52 Personen, heute sind es 70. In den 25 Jahren ihres Bestehens gab es 176 Damen und Herren, die in dem größten Arbeitskreis an St. Marien ihren Dienst versahen. Gemeint ist unsere Kirchenwache!

Es mussten Dienste für 7500 Tage organisiert werden, damit die Kirchenwächterbank stets besetzt war. Wenn kurz vor Monatsende der ausliegende Dienstplan noch freie Plätze enthielt, war es die Aufgabe der Leitung der Kirchenwache, diese Lücken kurzfristig zu füllen.

Dazu waren unzählige Telefonate nötig, die aber stets zu dem Ergebnis führten, dass der Dienstplan zum Monatsbeginn vollständig gefüllt in der Kirche ausgelegt werden konnte. So war es vor 25 Jahren – und so ist es noch heute! Aus dem Gründerjahr 1984 sind immerhin noch 12 Personen aktiv; diesen Damen und Herren gilt unser ganz besonderer Respekt.

Nun noch einmal zu der Zahl „Fünfundzwanzigtausend“! Sie wissen natürlich längst, dass es irgendetwas mit der Kirchenwache zu tun haben muss. St. Marien hätte den Zusatz „Offene Kirche am Markt“ nicht verdient, wenn es die Damen und Herren

der Kirchenwache nicht geben würde, die bis jetzt – egal ob bei extremer Kälte oder großer Hitze – 25.000 Stunden für „ihre“ Kirche im Einsatz waren. Allen ehrenamtlichen Helfern gebührt deshalb ein herzliches Dankeschön.

Unseren besonderen Dank werden wir dem jetzigen Cheforganisator Manfred Rode im Rahmen des diesjährigen „Grillnachmittags der Kirchenwache“ am 22. Juni im Garten des Gemeindehauses aussprechen: wir, die wir Mitmachende sind und ermesen können, wie geduldig Manfred Rode ist und sein muss, um immer alle Termine besetzt zu bekommen, und der Kirchenvorstand, der froh ist, denn dieser wichtige Teil der Gemeindegemeinschaft liegt in zuverlässig guten Händen.

Hermann Tobergte

Erster Rechenschaftsbericht 2008

Im Auftrage des Kirchenvorstands unserer Gemeinde möchte das Kuratorium der Stiftung St. Marien den Rechenschaftsbericht des ersten Geschäftsjahres im Original-Wortlaut veröffentlichen, damit sich jeder ein Bild von der Struktur des zugrunde liegenden Zahlenwerkes, die die Landeskirche vorgegeben hat und die das Kuratorium mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes mit Leben erfüllt, machen kann.

Alle Mitglieder des Stiftungskuratoriums und die an der Erstellung, Prüfung und Abnahme des Jahresabschlusses Beteiligten sind sich darüber im Klaren, dass die Stiftung unter Anwendung des „Mehr-Augen-Prinzips“ und wie ein Treuhänder Ihre Geldzuwendungen verwaltet – ob als *Zustiftung* „auf ewig“ oder als *Spende* zur kurzfristigen Verwendung – und damit finanziell die Gemeinde St. Marien unterstützt – und das entweder im Rahmen der von Ihnen persönlich vorgegebenen Zweckbindung oder im Sinne des Stiftungszwecks und den daraus abgeleiteten Förderschwerpunkten.

Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2008 Historie

Am 10. Dezember 2007 fasste der Kirchenvorstand der ev.-luth. St. Marien-Gemeinde den Beschluss, eine Stiftung zu errichten unter dem Namen „Stiftung St. Marien“, um das *Vermächtnis von Frau Elfriede Ivemeyer* aus dem Jahre 2007 dort als Grundstock-Kapital einzubringen.

Mit Schreiben vom 28. Dezember 2007 erteilte das Landeskirchenamt Hannover seine kirchenaufsichtliche Genehmigung zu der Errichtung dieser unselbständigen, *nicht-rechtsfähigen kirchlichen Stiftung des öffentlichen Rechts*.

Am 7. April 2008 fasste der Kirchenvorstand den Beschluss, die zur Errichtung der Stiftung St. Marien eingebrachten Mittel des Vermächtnisses Ivemeyer aus den Gemeinde-Rücklagen auszubuchen und einem separaten, neu zu errichtenden Bankkonto zuzuführen.

Dieser Beschluss wurde unter Mitwirkung des Kirchenkreisamtes mit ersten Buchungen zum 3. Juli 2008 unter der Konto-

Nr. 18028 bei der Sparkasse Osnabrück ausgeführt.

Mit Schreiben vom 19. September 2008 bestätigte das Finanzamt Osnabrück-Stadt, dass die Stiftung *in dieser Form* als integraler Bestandteil der Kirche pastorale, gemeinnützige Aufgaben wahrnimmt, keiner Steuerpflicht unterliegt und über ihren Träger, die Kirchengemeinde, zum – steuerbefreiten – Empfang von Zuwendungen und zur Ausstellung von Spendenbescheinigungen berechtigt ist.

Einnahme- und Überschussrechnung per 31. Dezember 2008

Nach Eingang der Beträge aus den Gemeinde-Rücklagen zum Vermächtnis Ivemeyer, einer Aufstockung um ein Drittel aus einem landeskirchlichen Bonifizierungsprogramm sowie der großzügigen *Zustiftung* eines bekannten Osnabrücker Mäzens verfügt die Stiftung zum Jahresultimo 2008 über ein Kapital von 132.208,81 Euro.

Weiterhin stehen auf der Einnahmen-Seite aus 41 Einzelbeträgen (zwischen 30 und 1.100 Euro) eine Spendensumme in Höhe von 4.908,30 Euro sowie Zinserträge von 1.292,15 Euro, die von der extremen Interbanken-Liquiditätsnachfrage im 2. Halbjahr mit außergewöhnlich hohen Kurzfrist-Termingeld-Zinssätzen zwischen 4 % und 5 % profitieren konnten.

Demgegenüber stehen Ausgaben im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für den Druck eines Informations-Flyers, der mit seiner hohen Auflage unsere Stiftung lang anhaltend und weithin bekannt machen soll, in Höhe von 1.074,01 Euro.

Daraus ergibt sich ein Jahresüberschuss – in diesem Falle (1. Berichtsjahr) auch zugleich das Stiftungsvermögen – in Höhe von 137.335,25 Euro.

Vermögensübersicht per 31. Dezember 2008

Das Stiftungsvermögen wird laut Beschlusslage des Stiftungskuratoriums zugunsten der Zuführung von Zinserträgen in eine Werterhaltungsrücklage – zwecks Inflationsausgleichs – zu einem *Drittel längerfristig*

sowie zugunsten einer stetigen Verwendung von Zinserträgen und Spenden – für Förderzwecke – zu *zwei Dritteln kurzfristig* angelegt.

Daraus resultieren Finanzanlagen in Form von 6-Monate-Termingeld in Höhe von 45 T Euro bzw. 3-Monate-Termingeld in Höhe von 90 TEuro und ein Geldvermögen mit Girokonto-Stand von 2.335,25 Euro.

Unabhängig vom „ewig“ gebundenen, unantastbaren Stiftungskapital in Höhe von 132.208,81 Euro hat das Kuratorium beschlossen, aus den Einnahmen 866,55 Euro den freien Rücklagen und darüber hinaus – bereits im ersten (Rumpf-)Geschäftsjahr! – 4.050,00 Euro den zweckgebundenen Rücklagen zuzuführen.

Sowohl erfahrungs- als auch erwartungsgemäß machen die Inflationsraten mehr als ein Drittel einer möglichen, sicheren Rendite aus; demzufolge wurde zumindest das laut Abgabenordnung maximal zulässige Drittel der Zinsertragsüberschüsse, das sind 430,72 Euro, einer „Kapitalerhaltungsrücklage“ zugeführt. Einer Empfehlung des Landeskirchenamtes folgend, wurde eine „sonstige freie Rücklage“ – für „Unvorhergesehenes“ – mit den laut Abgabenordnung maximal zulässigen 10 % der „sonstigen zeitnah zu verwendenden Mittel“, im wesentlichen Spenden – logischerweise die nicht-zweckgebundenen, mit 435,83 Euro gebildet.

Beide Positionen zusammengenommen bilden freie Rücklagen in Summe von 866,55 Euro.

Besonders erwähnenswert ist, dass trotz der Möglichkeit für neu gegründete Stiftungen, zunächst sämtliche Erträge und Zuwendungen für bis zu 3 Jahre einzubehalten, das Stiftungskuratorium bereits konkrete Verfügungen zu den Förderschwerpunkten getroffen und – als Bestandteile der zweckgebundenen Rücklagen – dem Satzungszweck entsprechende, zeitlich definierte, projektbezogene „Kapitalsammel- und Spar-Töpfe“ eingerichtet hat:

- 500 Euro „Kirchengebäude“ am Beispiel eines gotischen Wasserspeiers auf der Dach-Nordseite, der spätestens anlässlich eines Jubiläums in 2018 (475 Jahre Reformation in Osnabrück) für schätzungsweise mehrere Tausend Euro restauriert werden soll;

- 2.000 Euro „Gemeindearbeit für Kinder und Jugendliche“ durch Unterstützung bei der Finanzierung eines ab 2010 ansonsten wegfallenden Viertelanteils der Personalstelle der Diakonin Christina Ackermann;
- 250 Euro „Gemeindearbeit für Kinder und Jugendliche“ in Form eines besonderen, außergewöhnlichen und erinnerungswürdigen Angebots für jeden Konfirmanden-Jahrgang, bspw. Besuch einer christlich-thematisch ausgerichteten und im Konfirmandenunterricht aufbereiteten Veranstaltung (Ausstellung, Konzert, Musical, Kinofilm, Theaterstück, Festival, Kirchentag, etc.);
- 750 Euro „Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising“ als Budget für die Bekanntmachung unserer Stiftung, ihres Zwecks, ihrer Aufgabenstellungen und Förderprojekte;
- für das „DiakonieBISTRO“ wurde zunächst noch keine Rücklage gebildet, weil in den kommenden Monaten die Subventionierung voraussichtlich noch gesichert erscheint – es sei denn, die Anzahl der ausgegebenen Mahlzeiten könnte sich überplanmäßig erhöhen – und eine namhafte Spende ausdrücklich hierfür zugewendet wurde.

Diese „Projekt-Rücklagen“ in Höhe von 3.500 Euro bilden zusammen mit den gesondert ausgewiesenen zweckgebundenen Spenden in Höhe von 550 Euro die zweckgebundenen Rücklagen in Summe von 4.050 Euro.

Über alle Positionen von Einnahmen, Ausgaben und Rücklagenzuführungen saldiert, ergibt sich ein Mittelvortrag für 2009 in Höhe von 209,89 Euro.

Prüfungshinweise und Beschlusslage

Die Stiftung hält keine Bargeldkasse; alle Zahlungsvorgänge sind nachweisbar. Sämtliche Einnahmen und Ausgaben sowie Belege, Kontoauszüge und -salden wurden vom Ev.-luth. Kirchenkreisamt Osnabrück-Georgsmarienhütte, Abteilung Kirchengemeindeverwaltung, geprüft und der Vermögensnachweis mit Datum 07.05.2009 testiert.

Auf ihren Sitzungen haben am 25.03.2009 das Stiftungskuratorium und am 11.05.2009 der Kirchenvorstand der Gemeinde St. Marien die Abnahme von Jahresabrechnung und Vermögensübersicht für das Jahr 2008 beschlossen.

Auf der Grundlage dieses *testierten* Vermögensnachweises wird der vorliegende Rechenschaftsbericht zur Vermögensanlage und Mittelverwendung dem Rechnungsprüfungsamt – Außenstelle Osnabrück – der Landeskirche Hannovers sowie allen Gemeindegliedern von St. Marien über den Gemeindebrief zur Kenntnis gegeben.

Für das Stiftungskuratorium:
Heinrich H. Frömbling (stellv. Vorsitzender),
Hinrich Haake;
 im Mai 2009

Nachwort

Wie Sie vielleicht dem Text entnehmen konnten, durften wir uns für die Stiftung und damit für unsere St. Marien-Kirche und -Gemeinde über zwei- bis fünfstelligen Zuwendungsbeträge freuen. Dabei sind zwei unterschiedliche Stichworte auf Ihrem Überweisungsformular bedeutend:

Die als SPENDE deklarierte Zuwendung muss bis zum Ende des Folgejahres – im Ausnahmefall bei größeren, konkretisierten Projekten innerhalb von 10 Jahren – gemeinnützig ausgegeben werden; ein persönlicher satzungsgemäßer Verwendungszweck wird selbstverständlich berücksichtigt.

Die als ZUSTIFTUNG deklarierte Zuwendung wird zwingend dem „unantastbaren“ Kapitalstock zugeführt, und nur die Zinserträge können satzungsgemäß verwendet werden. Beispiel: Bei Anlage von 10.000 Euro zu durchschnittlich 3 % erzielt die Stiftung jährlich 300 Euro Zinserträge, von denen zwecks Kapitalerhaltung bzw. als Inflationsausgleich das steuerlich zulässige eine Drittel in einer Rücklage einbehalten wird, so dass 200 Euro jedes Jahr als Fördermittel zur Verfügung stehen. Auch bei der Zustiftung kann ein persönliches Förderziel genannt werden. Ebenso kann ein Gespräch mit Ihrem Steuerberater angeraten sein.

Am besten sprechen Sie uns vom Stiftungskuratorium einfach mal an!

Heinrich H. Frömbling

Kontakt:

Stiftung St. Marien
 Marienstr. 13/14 • 49074 Osnabrück •
 Telefon 05 41 / 72 83 93
 info@stiftung-sankt-marien.de
 Bankverbindung:
 Sparkasse Osnabrück • Konto-Nr. 18028 •
 BLZ 265 501 05

Danke, dass es diese Kirche mit dieser Pflege, mit dieser Botschaft, mit dieser wachen Klarheit hier in dieser Stadt gibt – es ist wie eine innere Heimat.

A.M.
 07.04.09

Besucher-Buch St. Marien

Beschütztes Wohnen -1-

Neue Abteilung für Demenzkranke fertiggestellt



Der erste Teil der Einweihungsfeier fand im Park des Hauses statt.

Fotos: Rüdiger Friede

Gut besucht war die offizielle Eröffnungsfeier des Projektes „Beschütztes Wohnen.“ Der Vorstandsvorsitzende der Julius-Heywinkel-Stiftung, Gert Reimer, begrüßte die Staatssekretärin des Sozialministeriums des Landes Niedersachsen, Dr. Christine Hawighorst, den Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück, Boris Pistorius, den stellvertretenden Superintendenten des Kirchenkreises Osnabrück, Pastor Hans-Georg Meyer-ten Thoren und viele weitere Gäste.

Er erläuterte kurz die bauliche Umsetzung des Projektes. Anschließend stellte der Geschäftsführer der Heywinkel-Haus GmbH, Eckhard Kallert, das neue Konzept vor.

In den Grußworten gingen Frau Dr. Hawighorst, Herr Pistorius und Herr Meyer-ten-Thoren auf die Bedeutung für den betroffenen Personenkreis der schwerst dementen Bettlägerigen ein und sagten Unterstützung bei der weiteren Realisierung zu.

Mit einem Imbiss klang die offizielle Feierstunde, die vom Posaunenchor der Marien-Kirchengemeinde und einer Musikcombo des Konservatoriums begleitet wurde, aus.

Im Rahmen der Feierlichkeiten zur Inbetriebnahme des Bereiches „Beschütztes Wohnen“ – eine Alternative zur Pflegeoase – verfolgten ca. 100 Interessierte einen fachlich geprägten Informationsnachmittag.

Nach der Begrüßung durch Eckhard Kallert referierte Frau Prof. Dr. Elke Hotze vom Fachbereich Pflegewissenschaften an der FH Osnabrück über das „Phänomen Demenz“. In für das Publikum sehr verständlicher Weise stellte sie die Herausforderungen für eine professionelle Pflege und Versorgung demenziell erkrankter Menschen dar.

Die Demenz wurde dabei aus sechs verschiedenen Perspektiven betrachtet. Neben der medizinischen und epidemiologischen Perspektive spielten besonders auch die Perspektiven der betroffenen und betreuenden Menschen eine große Rolle. Die institutionelle Sicht und die Perspektive der medialen Darstellungen rundeten das Bild ab. Von fachlicher Seite sei abschließend festzustellen, dass „die Demenz uns auch eine Chance der Reifung bietet, weil sie mit einer ungeheuren Radikalität den Finger auf die Wunden dieser Gesellschaft legt. Sie thematisiert die Fragen der Endlichkeit und der Abhängigkeit des Menschen von anderen Menschen“.

Nach einer Kaffeepause stellte Monika Stukenborg, die Pflegedienstleiterin des Heywinkel-Hauses, das von ihr vor ca. drei Jahren entwickelte Konzept des „Beschützten Wohnens“ vor. Ausgangsüberlegung des Konzeptes war eine geplante Baumaßnahme zur Sanierung des Flachdaches.



Während des zweiten Teils der Einweihungsfeierlichkeiten im Foyer freuen sich über die symbolische Schlüsselübergabe (von links): Gert Reimer (Vorsitzender der Julius-Heywinkel-Stiftung), Hartmut Eggemann (Architekturbüro Eggemann), Dr. Christine Hawighorst (Staatssekretärin im Sozialministerium Niedersachsen), René Ramm (Architekturbüro Eggemann), Eckhard Kallert (Geschäftsführer des Heywinkel-Hauses), Boris Pistorius (Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück)

Trotz des vorgegebenen Grundrisses würde sich hier ein Bereich für schwerst demente, bettlägerige Bewohner realisieren lassen. Die neue Idee sollte sich dem vorhandenen Konzept eines „dorfähnlichen Modells“ angliedern, nämlich Möglichkeiten bieten, Alltagsbedürfnisse im Haus, entsprechend der eigener Mobilität, selbstständig zu erfüllen, bzw. Angebote unterschiedlicher Lebensmöglichkeiten oder verschiedene Lebenswelten zuzulassen. Den zur gleichen Zeit aufkommenden „Pflegeoasen“ – d. h. Pflege in Mehrbettzimmern – sollte eine Alternative geboten werden. Durch Tagesstrukturierung eine Normalisierung zu erreichen, war das Ziel. „Es ist normal, dass Menschen am Tage sich an einem anderen Ort aufhalten als in der Nacht. Auch Menschen, die sich überwiegend im Bett aufhalten, haben einen Anspruch auf soziale Teilhabe“, so Frau Stukenborg. Durch die großzügige räumliche Ausstattung sollte eine Ressourcenförderung stattfinden. Durch verschiedene natürliche und technische Gegebenheiten könne dann der Bewohner Tages- und Jahreszeit möglichst erspüren. Bei Erschöpfung oder zur Pflege gebe es Rückzugsmöglichkeiten ins eigene Einzelzimmer.

Beim pflegerischen Konzept im Zusammenwirken mit Sonderausstattungen wie einem Wohlfühlbad sollten Bewegungs- und Wahrnehmungseinschränkungen vermindert werden. Das körperliche Wohlergehen werde durch ein spezielles Ernährungskonzept gefördert. Sinnesanregungen und auch die seelsorgerliche Betreuung hätten einen besonderen Stellenwert. Abschließend bemerkte Frau Stukenborg, dass das Konzept noch viele Alltagsstücken in der praktischen Umsetzung beinhaltet. Deshalb gibt es für die Umsetzung, nach ersten Erfahrungen, noch viel zu tun.

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung folgte zum Schluss. Mitarbeiter des Heywinkel-Hauses stellten unter der Regie des Altenpflegers Torben Schmidt pflegerische Probleme einmal anders dar. Humoristisch untersuchte er dabei die modernen Ausstattungselemente des „Beschützten Wohnens“, wie Betten, Lagerungskissen etc., aber er wies auch auf bestimmte Bestimmungen hin, wie die „Lastenhandhabungsverordnung“, die sich mit dem Menschen in Liften befasst. Die Darbietung wurde mit großem Applaus bedacht.

So ist der Info-Nachmittag, trotz des schwierigen Themas Demenz, mit einer großen Zufriedenheit für die Zuhörer beendet worden.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die vor dreieinhalb Jahren im Heywinkel-

Haus entstandene Vision zu einem Konzept umgesetzt wurde. Ein ähnliches Konzept ist unter der These: „qualitätsgeleitete Pflegeoase verzichten auf Mehrbettzimmer“ erst am 20.04.2009! vom Kuratorium Deutscher Altershilfe ins Internet gestellt worden. Unser Konzept erweist sich damit als absolut zeitgemäß.

Eckhard Kallert

Freude im Heywinkel-Haus

Großzügige Spende für Demenzbereich

Die Kinder der im Heywinkel-Haus verstorbenen Maria Strunk spendeten für die Tagesbetreuung demenziell veränderter Bewohner einen vierstelligen Betrag.

Bedingung dafür war der Kauf von Gegenständen bei einer Fachfirma zur Verbesserung des Erlebens der Sinne und der Beschäftigung des betroffenen Personenkreises.

Dazu wurde in dem Demenzbereich eine „Straße der Sinne“ in Form von Tasttafeln eingerichtet, eine Musiktasche mit Klangkörpern angeschafft, ein Kegelspiel sowie diverse Bücher und Spiele aus der alten Zeit vervollständigen das Angebot.

Nach kurzer Eingewöhnung wurden die o. a. Gegenstände sowohl von Bewohnern als auch von Besuchern positiv wahrgenommen.

Das Foto zeigt stellvertretend für die vier Geschwister Herrn Josef Strunk (links) bei der Übergabe an Geschäftsführer Eckhard Kallert.

Maßgeblich beteiligt an der Auswahl der Gegenstände ist die gerontopsychiatrisch fortgebildete Fachkraft „Lissy“ Brochonski. Die Spende wurde möglich, weil die Geschwister Strunk ihre Mutter im Heywinkel-Haus gut gepflegt und versorgt wussten.

Eckhard Kallert



Beschütztes Wohnen -2-

Neue Abteilung für Demenzkranke fertiggestellt

Zur Eröffnung der neuen Abteilung für Demenzkranke mit schweren Bewegungs- und Kommunikations-Einschränkungen schrieb **Monika Stukenborg**, die Pflegedienst-Leiterin des Heywinkelhauses:

„Dementielle Erkrankungen in weit fortgeschrittenen Stadien führen zu einer Vielzahl von Beeinträchtigungen für die betroffenen Menschen. Sie sind völlig abhängig von Pflege.

Sprachbehinderungen, Bewegungseinschränkungen, verzögerte Reizverarbeitung, geschwächte körperliche Konstitution sind Gründe dafür, warum diese Menschen einen geschützten Bereich für ihre Bedürfnisse benötigen.

Im Wohnbereich „Beschütztes Wohnen“ wurden die baulichen und technischen Voraussetzungen geschaffen, um diesen Menschen eine möglichst optimale Pflege zu bieten.

Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern, die entsprechend den Bedürfnissen dieser Bewohnergruppe konzipiert wurden. Am Tage ist ein Aufenthalt im großzügig gestalteten Wohnzimmer im Liegesessel oder Bett möglich. Im Sommer können Betten oder auch Spezial-Liegestühle durch breite Schiebetüren auf den Balkon geschoben werden, der zum hauseigenen Park ausgerichtet ist.

Das pflegerische Konzept sieht u. a. vor:

- Zehn-Minuten-Aktivierung
- Kinästhetische Bewegungsförderung
- Basale Stimulation

Angebote der Seelsorge und Sterbegleitung sind ebenso vorgesehen wie die Umsetzung eines im Heywinkelhaus entwickelten besonderen Ernährungskonzeptes.“

(2008 wurden **Monika Stukenborg** und ihre Mitarbeiterinnen im Heywinkelhaus von *Demenz Support Stuttgart* dafür mit einem 2. Preis ausgezeichnet.

Näheres Siehe Internetseite des Hauses – Anm. der Red.)



Intensives Ansprechen auf Augenhöhe fördert den Versuch zum Antworten mit Blicken und Worten, lässt Mimik und Gestik zurück kehren.



Kurze Andachten im Wohnzimmer mit Psalm, Lied und Gebet wecken Erinnerungen an tief verinnerlichte religiöse Erfahrungen der Patienten. (Veröffentlichung der Bilder gestattet!) Fotos: Rüdiger Friede

**Heywinkel
Haus** gemeinnützige GmbH 
Alten- und Pflegeheim

Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96 113-0
Telefax 0541/ 68 30 37

www.heywinkel-haus.de
heywinkel-haus.osnabrueck@evlka.de

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN
KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro:

49080 Osnabrück

Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung:(Termin nach telef. Absprache)

49078 Osnabrück-Hellern

Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- 888 70

Ihr Partner rund um die Immobilie!

Wir helfen Ihnen, Ihr Haus erfolgreich zu verkaufen!

Wertschätzungen und Vermittlung für Sie kostenfrei!



Immobilien

Beckmann & Kleine-Pollmann

Bürogemeinschaft

Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück

Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 40 99 555

Mail: makler@immobilien-osnabrueck.de

Internet: www.immobilien-osnabrueck.de

**GETRÄNKE
 SCHRÖDER**



Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH · Berghoffstr. 33 · 49090 Osnabrück
 Fon 05 41 / 96 20 60 Fax 05 41 / 96 20 613
 www.getraenke-schroeder.de

Liebe Gemeindeglieder,
 auch die Herstellung dieses GEMEINDEBRIEFES NR. 114 unterstützen
 Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
 Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren Einkäufen oder Aufträgen!



*Ihr Partner
 in Sachen Strom!*



**Kompetente Beratung und nachhaltige
 Lösungen für erneuerbare Energien**



49205 Hasbergen - Hansastraße 16 • Tel.: 05405 9207-0 • www.elektro-troebs.de

„Es begab sich aber zu der Zeit...“ oder: „Varus, gib mir die Legionen wieder...!“

Was haben die denn miteinander zu tun? Der Kaiser Augustus, die Stadt Osnabrück, die Weihnachtsgeschichte des Lukas, die Geburt Jesu in Bethlehem, die Schlacht im Teutoburger Wald, der Feldherr Varus und sein trauriges Ende im germanischen Morast am Kalkrieser Berg – haben die etwas miteinander zu tun? Ja, haben sie! Sogar zweifach! Sie sind erstens verbunden durch das Thema „Frieden“: Kaiser Augustus wurde gefeiert als der „Friedenskaiser“. Ein Friedensaltar verherrlicht seinen Namen. In Rom kann man ihn noch heute bewundern, die „ara pacis“, und der Name des Varus ist darauf auch genannt. Dieser Altar ist Ausdruck einer großen Sehnsucht nach Frieden – Frieden nach hundert Jahren Bürgerkrieg. Frieden, Sicherheit, Wohlstand sollten Raum finden und allen zugute kommen im Römischen Reich. Und Varus hat versucht, diesen „Römischen Frieden“, die „pax Romana“, auch bis ins Innere Germaniens hineinzutragen. Vom Frieden und von Friedenssehnsucht erzählt auch die

Weihnachtsgeschichte des Lukas: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“ Und schließlich: Osnabrück ist „Friedensstadt“. Die Zeit war „reif“ für Frieden!

Aber da ist noch etwas! Es ist Varus selbst! Er war in den Jahren 6 bis 4 vor Christus Statthalter der römischen Provinz Syrien. In dieser Zeit wurde, so können wir vermuten, Jesus geboren. Varus allerdings wird sicherlich keine Notiz von dieser Geburt genommen haben.

Aber so deuten sich auf verschlungenen Wegen zwei „Modelle“ vom Frieden an: Frieden, der durch politischen Druck und auch durch militärische Gewalt durchgesetzt wird – und Frieden, der „höher ist als alle Vernunft“, der von innen, aus dem Herzen kommt und die Welt durch Glaube, Hoffnung und Liebe verwandelt. Beide „Modelle“ haben ihr Recht.

Publius Quinctilius Varus hat von Jesus nichts weiter mehr erfahren. Im Jahre 7 nach Christus wurde er Oberbefehlshaber

über die Legionen, die den Römischen Frieden nach Germanien bringen sollten.

Im September 2009 ist es zweitausend Jahre her, dass dieser Versuch scheiterte. Wäre die Geschichte Europas anders verlaufen, wenn römischer Frieden und römische Herrschaft auf Dauer bis zur Elbe gereicht hätten? Wir wissen es nicht.

Der Friede aber, von dem uns die Weihnachtsgeschichte erzählt, der hat Fuß gefasst bis weit über jede Grenze hinaus. Er hat Wurzeln geschlagen in unseren Herzen. Er will verkündigt und gehört und getan werden: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens!“

Augustus, Jesus, Varus, Kalkriese und die Friedensstadt Osnabrück – alle haben sie miteinander zu tun. „Frieden“ ist das innere Band. Dieses Friedensthema gehört auch in unsere St. Marienkirche.

Ein internationaler wissenschaftlicher Kongress findet vom 14.-18. September in Osnabrück statt. Dabei geht es um „Rom – Imperium zwischen Widerstand und Integration“. Im Rahmen dieses Kongresses hält Professor Dr. Kurt Raaflaub von der Brown University, USA,

am Mittwoch, 16. September 2009
um 20.00 Uhr

einen Vortrag in St. Marien zum Thema
„Der Friede als höchstes Ziel und Gut –
zum Friedensideal im antiken Rom.“

Gottfried Ostermeier

„Lust auf Gott?“

Warum es sich lohnt, über die Wahrheit zu streiten.“

Manfred Lütz, Psychotherapeut, Arzt, Theologe, Kenner der Philosophie, packt das Thema in St. Marien, der „offenen Kirche am Markt“, für alle verständlich an. Wer eines seiner Bücher mal zur Hand genommen hat, der legt es nicht wieder zur Seite, bis die letzte Seite gelesen ist: er schreibt spannend, unterhaltsam, zugespitzt, unbequem, voller Witz und Ironie und immer ungemein kenntnisreich. So auch in „GOTT – eine kleine Geschichte des Größten“ – zur Lektüre herzlich empfohlen! Ich zitiere aus dem Klappentext:

„Wer nicht an Gott glaubt, sollte das konsequent tun. Das Leben ist kurz, der Tod endgültig. Und jede Unentschiedenheit kostet unwiederholbare Lebenszeit. Wenn aber Gott existiert, ist Atheismus ein fataler Irrtum – mit *einem* dummen Effekt: Sie haben die ganze Zeit im falschen Film verbracht – mit unheimlichen Folgen. Ob es Gott gibt oder ob es ihn nicht gibt, das ist keine Frage für Leute, die zu viel Zeit haben. Immer mehr kluge Köpfe beschäftigen sich genau damit. Die Frage nach Gott läuft unter den harmloseren Tarntiteln Wertedebatte, Hirn-

forschung und menschliche Freiheit, der Streit um Darwin oder der Weg zum Glück. Mit Gott funktioniert die Welt anders als ohne. Dieses Buch macht tiefere Erkenntnisse möglich. Ein Buch für Atheisten und Gottesgläubige und für solche, die es werden wollen.“

Am Dienstag, 22. September 2009,
um 19.30 Uhr spricht Manfred Lütz
in St. Marien, Vortrag und Diskussion
Sie sind zu beiden Vorträgen herzlich
eingeladen!

Gottfried Ostermeier

St. Marien unterwegs

Gemeindefahrt nach Mecklenburg-Vorpommern geplant

Zwischen Mecklenburgischer Seenplatte
und Ostseeküste
17.08. – 21.08.2009
5-tägige Busreise mit Standquartier in
Marlow
Detailprogramm
(Änderungen vorbehalten)

Montag, 17.08.2009
Anreise/Wismar - Marlow

Dienstag, 18.08.2009
Güstrow – Marlow

Mittwoch, 19.08.2009
Greifswald/Eldena/Wieck – Marlow

Donnerstag, 20.08.2009
Stralsund - Marlow

Freitag, 21.08.2009
Bad Doberan/Rerik - Rückreise

Reisepreis
Voraussichtlich 520,- EUR pro Person
Einzelzimmer:
Einzelzimmer können wir Ihnen in begrenz-
ter Zahl anbieten. EZ-Zuschlag: 65,- EUR

Folgende Leistungen sind darin enthalten:
Fahrt im modernen Reisebus:
Osnabrück – Mecklenburg-Vorpommern
hin und zurück
4 x Übernachtung in einem guten Mittel-
klassehotel (4 Sterne) in Doppelzimmern
mit Du/WC
4 x Frühstücksbuffet
4 x Halbpension (3-Gang-Menü)

Ausgeschriebenes Besichtigungsprogramm
Deutschsprachige örtliche Gästeführungen
Eintritte bei Besichtigungen mit Führung
Gutschein für Reiseliteratur (Wert: 10,- EUR)
Reiserücktrittskosten-Versicherung
Reisepreis-Sicherungsschein
Reisebegleitung

Reisebegleitung:

Pastor Achim Kunze, St. Marien Osnabrück/
Klaus Kirmis, ReiseKunst Osnabrück

Anmeldeschluss

Bitte melden Sie sich im eigenen Interesse
möglichst schnell an, um Ihre Teilnahme zu
gewährleisten!

Ausführliches Programm liegt demnächst in
der Kirche aus – oder wird auf Wunsch
zugesandt. Bitte melden:

Tel.: 28289 oder achim_kunze@web.de

Sportlicher Spätsommer

1. – Gemeinsam treten wir in die Pedalen!

Wissen Sie eigentlich so ganz genau,
welche Teile des Stadtgebiets zu
St. Katharinen bzw. zu St. Marien
gehören? Nein? Auf einer gemeinsamen Rad-
tour beider Gemeinden

am Sonntag, 30. August 2009,
kann sich das ändern!

Nach den Gottesdiensten stärken wir
uns um 11.30 Uhr im Gemeindehaus von St.
Marien mit einem kleinen Imbiss, starten
dann mit dem Fahrrad zu einer Tour rund um
die äußeren Gemeindegrenzen von St. Mari-
en und St. Katharinen und kehren schließ-
lich zu Kaffee und Kuchen im Steinwerk St.
Katharinen ein.

Nähere Informationen gibt es ab Ende
Juni!

Dr. Amei Kadauke (St. Marien)
Dr. Gisela Löhberg (St. Katharinen)

2. – Ökumenisch-ökologische Wanderung

Die ACKOS, das ist die Arbeitsgemein-
schaft Christlicher Kirchen in Osn-
abrück, organisiert

für Samstag, 05. September 2009,
eine ökumenisch-ökologische Wanderung.
Mit der Westfalenbahn fahren wir morgens
nach Natrup-Hagen und wandern von dort
über Leeden, Hasbergen und Hellern zurück
nach Osnabrück. Die Strecke, ca. 20 km,
führt überwiegend über den Jakobsweg und
den Friedensweg Münster – Osnabrück.
Zwischendurch gibt es einige ökologische
Stationen, lassen Sie sich überraschen!

Nähere Informationen gibt es ab Ende
Juni!

Dr. Gisela Löhberg

Osnabrücker Bibelgesellschaft

Veranstaltungen in Kooperation von Kirchenkreis Osnabrück,
Osnabrücker Bibelgesellschaft und St. Marien

Ort: An der Marienkirche 10 – Tel.: 0541 – 2 88 71

E-mail: Gemeindeakademie.Osnabrueck@evlka.de

verantwortlich: Pastor i. R. Werner Wasmuth

„Erlebnisraum Bibel“

Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten durch die St. Marien-Gemeinde wird der „Erlebnisraum Bibel“ zur Zeit eingerichtet und auch schon von Gruppen genutzt.

Offizielle Eröffnung wird nach den Sommerferien stattfinden.

Eröffnung:

Sonnabend, 15.08.2009 um 18.15 Uhr
im Wochenschlussgottesdienst
mit den Pastoren

Kurt Perrey

vom Norder Bibelfliesenteam
und

Werner Wasmuth

als Vorsitzendem der Osnabrücker
Bibelgesellschaft.

In den ehemaligen Räumen der Evangelischen Gemeindeakademie, An der Marienkirche 10, wird im Erdgeschoss zur Zeit ein „Erlebnisraum Bibel“ eingerichtet. Hier soll die geschichtliche und aktuelle Bedeutung der Bibel für Glaube und Leben auf vielfältige Weise veranschaulicht werden. Einzelpersonen, Kinder-, Konfirmanden- und Erwachsenenengruppen sowie Schulklassen können erlebnispädagogisch erfahren, warum die Bibel für ein Leben mit Gott unverzichtbar ist, warum Jesus für Christen der Weg und die Wahrheit und das Leben bedeutet. Außerdem werden fast alle gängigen und neuesten Publikationen der verschiedenen Bibelverlage zur Ansicht vorrätig sein. Besondere Schwerpunkte werden Ausgaben für Kinder und Jugendliche und interaktive Medien für den Konfirmanden- und Schulunterricht bilden.

Die Eröffnung des Erlebnisraumes Bibel wird mit einer kleinen Ausstellung verbunden sein, die im Chorumgang von St. Marien und in der Osnabrücker Bibelgesellschaft besichtigt werden kann. Thema: Das Buch der Bücher auf Bibelfliesen.

Ein begleitendes Ausstellungsprogramm wird u. a. ein ökumenisches Bibelgespräch, einen Workshop über Kunst und Techniken des Bibelfliesenmalens und einen Film über den Apostel Paulus enthalten. Über alles informiert ein Flyer, der in der Bibelgesellschaft, St. Marien und in den anderen Kirchengemeinden ausliegt.

Taizé-Gebet

Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und
Schweigen erfahren.
Ökumenischen Abendandachten nach
der Liturgie der Bruderschaft
von Taizé.

Gesprächskreis „Bibel teilen“

Wer Lust hat, gemeinsam in der Bibel
zu lesen und wichtige Entdeckungen
bei und über **Paulus** zu machen, ist
herzlich eingeladen.

Ein kleiner Vorbereitungskreis hat
entschieden,
den **Römerbrief** kennenzulernen und
gemeinsam auszulegen.

Termin:

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Glaubenssachen

Ein offener Gesprächskreis
für Erwachsene

Grundlage der Gespräche sind oft
Sendungen am Sonntagmorgen unter
dem gleichnamigen Titel „Glaubens-
sachen“. Darin geht es um aktuelle
und grundsätzliche Fragen im Verhält-
nis von Glaube, Religion, Gesellschaft
und Politik.

Halbjahresthema ist die berühmte
Pilatusfrage: „Was ist Wahrheit?“

Termin:

jeden 2. Dienstag im Monat 20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

„Was Christen glauben“

Die Teilnehmer sollen wichtige
Grundlagen des christlichen Glaubens
und ihre biblische Herkunft kennen
lernen – zugleich ein Glaubenskurs für
Jugendliche und Erwachsene, die sich
für den christlichen Glauben interes-
sieren und sich taufen bzw. konfirmie-
ren lassen wollen.

Termin:

ab 11. August 2009
dienstags, 18.30 Uhr,
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

VORSCHAU

„Auf den Spuren Martin Luthers“

Reise zu den wichtigsten Städten der
Reformation
vom 03. – 10. Oktober 2009
(Eisenach, Wartburg,
Erfurt-Augustinerkloster mit einem
Abstecher nach Weimar, Wittenberg –
Leipzig)

Nähere Informationen
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft
Tel. 0541 – 28871
oder bei Pastor Werner Wasmuth
Tel. 05468 – 1516

Osnabrücker Bibelgesellschaft
Vorsitzender: Pastor i. R. Werner Wasmuth
Geschäftsführung: Karin König
Bankverbindung: Sparkasse Osnabrück
Kto. 3208816 BLZ: 26550105

St. Katharinen

„Die Weisheit im Märchen“ –
Sommerpredigtreihe

„Oma ist dann mal weg“
Aufführung von der Seniorentheatergruppe „Herbstzeitlose“
am Montag, 7. September 2009, 15.00 Uhr, im Steinwerk

● **K**inder brauchen Märchen“ heißt das Epoche machende Buch Bruno Bettelheims, das vor über 30 Jahren in Elternhäusern und Kindergärten für Furore sorgte. Bis dahin war es in der Nach-68er-Zeit verpönt, die „grausamen“ Märchen Kindern zu erzählen und sie damit zu belasten. Das hat sich inzwischen grundlegend geändert. Wir haben begriffen, dass viele Märchen von Kinder ganz unbefangen aufgenommen werden und ihnen gut tun.

Doch auch wir Erwachsenen können von Märchen lernen, längst vergessene Urerfahrungen wieder zu entdecken, Lebens-Formen in den Märchen zu erkennen, die sich auch in unserem Leben widerspiegeln.

In der Sommerpredigtreihe 2009 werden wir vier Märchen beleuchten und sie mit der christlichen Botschaft ins Gespräch bringen.

Jeweils um 10.00 Uhr in St. Katharinen.
Herzlich Willkommen!

Sonntag, 28. Juni

Hänsel und Gretel
Pastor Hagen

Sonntag, 05. Juli

Schneewittchen
Pastorin Kruckemeyer

Sonntag, 12. Juli

Der Gruffelo
Vikar Fromm

Sonntag, 19. Juli

Hans mein Igel
Pastorin Schiermeyer

Nicht nur Esel, Hund, Katze und Hahn nehmen Reißaus, weil sie unter unwürdigen Bedingungen leben bzw. sogar sterben sollen. Auch Senioren lassen sich an ihrem Lebensabend nicht alles bieten. „Was Besseres als den Tod findest du überall“, sagen sie und begeben sich auf eine abenteuerliche Reise, um neuen Zielen entgegen zu pilgern. Und wie einst bei den „Bremer Stadtmusikanten“, müssen auch sie mehrfach „Räuber“ in die Flucht schlagen, die ihnen neu gewonnene Lebensräume wieder nehmen wollen.



Mit „Oma ist dann mal weg“ präsentiert die Seniorentheatergruppe „Herbstzeitlose“ ihre Version des beliebten Grimmschen Märchens. Nach der Premiere im Mai und der Aufführung beim Evangelischen Kirchentag in Bremen gibt es für alle Interessierten eine neue Aufführung am Montag, 7. September 2009, 15 Uhr, im Steinwerk St. Katharinen. Montagstheater statt „Montagskino“ heißt es für diesen Nachmittag. Aus organisatorischen Gründen wird um Voranmeldung gebeten: Tel. 0541 – 43775.

Lisa Neumann



Osnabrück · Krahnstraße 55

Sommerzeit im Walhalla-Altstadtcarré

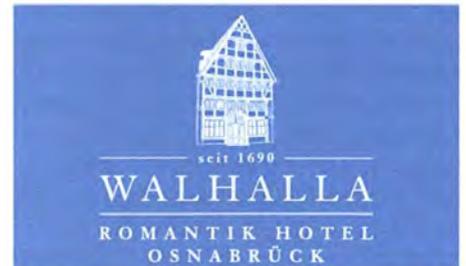


Der **DAVID** Wintergarten mit idyllischer Sonnenterrasse und eigener Showküche erwartet Sie im farbigen Sommerkleid!



Genießen Sie im Restaurant Walhalla erlesene Feinschmeckermenüs in romantischer Atmosphäre!

Gerne reservieren wir für Sie einen Tisch:
☎ 0541 - 3491142



walhalla@hotel-walhalla.de - www.hotel-walhalla.de



Wamhoff Sanitärtechnik

GmbH & Co. KG
- seit 1890 -



San. Installation · Heizungsbau · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62
E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de



Diakonie-Wohnstift
am Westerberg

Mit Menschen

Leben Sie auch im Alter
eigenständig, sicher und gesellig.
Herzlich willkommen.

Diakonie-Wohnstift
am Westerberg
Bergstraße 35 A-C
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 60 98-0
Telefax (05 41) 60 98-49 99
info@wohnstift-westerberg.de
www.wohnstift-westerberg.de

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege

Größte Auswahl - Bester Service

BÜCHER WENNER

konzernfrei und unabhängig

JUNI	17.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Wo ist der rote Tropfen?“ Eine Entdeckungsreise durch St. Marien	P. Ostermeier
	21.	20.00 Uhr	Kirche	Felix Mendelssohn-Bartholdy: ELIAS – Oratorium op. 70 mit Marienkantorei (siehe Seite 12)	KMD Zündorf
	22.	18.00 Uhr	Gemeindehaus	25 Jahre Kirchenwache, Grillabend im Gemeindehaus-Garten	
	24.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag: „Lebendige Hase“ mit Christiane Balks, Fachbereich Umwelt, Stadt Osnabrück	P. Ostermeier
JULI	– 25.6. – 5.8. Sommerferien –				
AUGUST	07.	14.00 Uhr	Domhof	Fahrt der Konfirmanden nach Kalkriese	
	15.	18.15 Uhr	Kirche	Wochenschluss-Gottesdienst mit Eröffnung des „Bibel-Erlebnis-Raumes“	P. i.R. Wasmuth
	16.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst anschließend Gemeindeversammlung im Gemeindehaus	
	17.–21.			Gemeindefahrt nach Mecklenburg-Vorpommern	
	19.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: – St. Marien in Bildern des 19. Jahrhunderts	P. Ostermeier
	21.	19.30 Uhr	Kirche	Eröffnungskonzert: „Morgenland-Festival“	
	23.	17.30 Uhr	Kirche	Konzert im Rahmen des „Morgenland-Festivals“	
	26.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag: „Historie der deutschen Wasserstraßen – und die alten Brücken in Osnabrück“ mit Günter Bergmeier, Bramsche	P. Ostermeier
	29.	19.00 Uhr	Kirche	Kulturnacht: musikalischer Beginn mit Posaunenchor St. Marien	
	30.	11.30 Uhr	Gemeindehaus	Start zur Radtour St. Marien / St. Katharinen	
SEPTEMBER	07.	15.00 Uhr	Steinwerk St. Katharinen	Theater: „Oma ist dann mal weg“ (siehe Seite 26)	
	09.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag	P. Kunze
	13.	10.00 Uhr	Kirche	Familiengottesdienst	
		19.00 Uhr	Kirche	Ökumenisches Feiermahl mit der Kleinen Kirche und der Schola der Kl.Kirche	
	16.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis	P. Ostermeier
		20.00 Uhr	Kirche	Vortrag Prof. Dr. Kurt Raaflaub „Der Friede als höchstes Ziel und Gut – zum Friedensideal im Antiken Rom“	
	18.	11.00 Uhr	Kirche	Verleihung des Friedenspreises der Stadt Osnabrück an Henning Mankell	
	20.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst mit Kantate „Wer nur den lieben Gott lässt walten“	
		18.00 Uhr	Kirche	Orgelkonzert, Felix Mendelssohn-Bartholdy „Das Orgelwerk III“	
	22.	19.30 Uhr	Kirche	Vortrag von Dr. Manfred Lütz	
	23.	15.30 Uhr	Umweltstiftung	Seniorenachmittag	P. Ostermeier
	23.	17.30 Uhr	St. Katharinen	Vortrag von Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann: „Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen“	
27.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation (siehe Seite 26)		

Seniorentermine

Jeden Dienstag	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstatt	Stefanie Mesecke-von Rheinbaben
JUNI	17. 15.30 Uhr		Gemeindehaus	Frauenkreis: „Wo ist der rote Tropfen?“ – Eine Entdeckungsreise durch St. Marien P. Ostermeier
	24. 15.30 Uhr	Gemeindehaus		Seniorenachmittag: „Lebendige Hase“ mit Christiane Balks vom Fachbereich Umwelt P.Ostermeier
August	19. 15.30 Uhr	Gemeindehaus		Frauenkreis: „Und keine Prieche mehr zeugt von verschwundner Pracht...“ – St. Marien in Bildern des 19. Jahrhunderts P. Ostermeier
	26. 15.30 Uhr	Gemeindehaus		„Historie der deutschen Wasserstraßen – und die alten Brücken in Osnabrück“ mit Günter Bergmeier, Bramsche P. Ostermeier
September	07. 15.00 Uhr	Steinwerk St. Katharinen		Theatergruppe „Die Herbstzeitlosen“ mit ihrem Stück vom Kirchentag „Oma ist dann mal weg“, Anmeldung: Tel 43775
	09. 15.00 Uhr	Gemeindehaus		Gemeindenachmittag P. Kunze
	16. 15.30 Uhr	Gemeindehaus		Frauenkreis: „Wo Madonna weilt, da weilt auch die Schönheit... – Marienbilder in St. Marien“ P.Ostermeier
	23. 15.30 Uhr	Umweltstiftung(!)		Besuch der Bundesumweltstiftung mit Führung durch die Ausstellung „WasserWissen – die wunderbare Welt des Wassers“, Anfahrt privat P. Ostermeier



klein und fein ...

Haus Dorette

Frauenheim zu Osnabrück gem. GmbH
Seit 1891 Ihre Heimat im Alter

**Unser Motto lautet: Nächstenliebe . . .
Bei uns wird Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.**
Hier werden Sie als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt . . .
und später ist die aufmerksame und liebevolle Pflege unsere Stärke . . .
Sie sind uns von Herzen *w i l l k o m m e n*.

Ihre Ansprechpartnerin ist die Einrichtungsleiterin Frau Hildegund Twardon
Telefondurchwahl 05 41/96 29 96-10 · Telefax 05 41/96 29 96-12
Natruper Straße 14A · 49076 Osnabrück · www.haus-dorette.de

Kirchenvorstand

Siegfried Brennecke

Waidmannsweg 4, Tel. 59 74 14

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, Tel. 4 27 32

Hinrich Haake

Offenbachstraße 11, Tel. 940 -100

Dr. Volker Heise

Bocksmauer 4/5, Tel. 2 94 94

Karin Heuwer

Lieneschweg 14, Tel. 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke

Turnerstraße 2A, Tel. 68 14 53

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Gutenbergstraße 2, Tel. 6 29 93

Dr. Jörg Schimmelpfennig

Pfitzerstraße 9 A, Tel. 4 09 56 88

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Straße 12, Tel. 4 36 49

Dr. Christa Schadowski

Östringer Weg 54, Tel. 68 27 01

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, Tel. 4 29 77

Ina-Alexandra Weymann

Lammersstraße 22, Tel. 4 80 15

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,

Leiter Eckhard Kallert

Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37

Heywinkel-Haus-Osnabrueck@evlka.de

Pfarrbezirke

I SUPERINTENDENT

Friedemann Pannen
Marienstraße 13/14
Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69
e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

DIAKONIN

Christina Ackermann
An der Marienkirche 10
Tel. 25 95 10,
email:christina.ackermann@kirchenkreis-
osnabrueck.de

II PASTOR

Gottfried Ostermeier
Weißbürger Straße 12
Tel. 4 12 11, Fax 4 09 84 15
e-mail: Gottfried.Ostermeier@evlka.de

III PASTOR

Achim Kunze
An der Marienkirche 11,
Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15
e-mail: Achim_Kunze@web.de

Gemeindebüro (vormittags)

PFARRAMTSSEKRETÄRIN

Carmen Echelmeyer
Marienstraße 13/14
Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87
KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR

Carsten Zündorf
An der Marienkirche 6-9
Tel./Fax. 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

MUSIKBÜRO

An der Marienkirche 10
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

Kirche – KÜSTER

Tilo Gliesche
An der Marienkirche 6-9
Tel. 2 22 35 – Mobil: 0170/6209347
e-mail: Tilo.Gliesche@evlka.de

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann
Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70
KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7

Leiterin Wera Linke
Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73
KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Gottesdienste der St. Marien-Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr
(Termine siehe Seite 9)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr
2. Sonnabend im Monat:
mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10 Uhr
letzter Sonntag im Monat:
mit Hl. Abendmahl
erster Sonntag im Monat:
anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr
ökumenisches Abendgebet
verantwortlich:
Osnabrücker Bibelgesellschaft
An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31-33
freitags 16.30 Uhr

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Straße 14 A
14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift

Bergstraße 35
wöchentlich mittwochs 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien

Auflage: 5.000 Exemplare – vier Mal jährlich
HERAUSGEBER

Kirchenvorstand St. Marien
Vorsitzende: Dr. Sigrid Pees-Ulsmann
REDAKTION

A. Kunze, G. Ostermeier,
Dr. S. Pees-Ulsmann, R. Schwartz,
H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)

ANSCHRIFT

Gemeindebüro St. Marien
Marienstraße 13/14
49074 Osnabrück
Tel. 0541-2 83 93
Fax. 0541-3 35 01 87
e-mail: HGAVOSS@t-online.de

SPENDENKONTO

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND
Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)
Konto 69 89 51

Stichwort: Gemeindebrief St. Marien

DRUCK

Wilhelm Boos KG